

Seiler

Seiler AG · Hoch- und Tiefbau · 7504 Pontresina

Nr. **13** April 2013



Pontresina
piz bernina  engadin

2013

Inhalt



Vorwort.	3
Organigramm der Seiler AG	4
Alpine Lodge, Pontresina	5
Chesa Frieda, Zuoz	9
Touristenlager & Trinkwasserversorgung Morteratsch, Pontresina	11
Umbau Chesa Rana, Pontresina	15
Kundenarbeit 2012	16
Umbau Chesa Chasura, Pontresina.	18
Mehrfamilienhaus Üerts und Giovanoli, Champfèr	19
Strassenverbreiterung Lago di Poschiavo.	22
Seiler GV-Wochenende.	26
Cresta Run Neuverkabelung St. Moritz – Celerina	30
Neubau Skilift Languard, Pontresina.	32
Umbau Hotel Schweizerhof, Sils Maria.	33
Teilsanierung Jugendherberge, Pontresina.	34
Workshop „Ortsstrategie“ Pontresina	35
Waldweg God da Blais II 2012, Celerina	36
Gemüsegarten im Magazin.	37
Pensionierung Renzo Iacomella	38
Seilerfest 2012	41
8. Weiterbildung unserer Poliere	44
Protektorschulung in Sirnach	46
Magazin/Werkhof	47
Curling Grümpeltturnier Pontresina	48
Kegelabend in Spinass	48
Päulis Überraschung	50
Spam Mails.	50
Umbau Personalzimmer	52
Bob WM 2013.	52
Iglu Nachtessen bei Päuli	53
Erneuter Wechsel im 1. Stock.	53
Personalmeldungen 2012.	54
Betriebsunfälle im Jahre 2012.	55

Impressum

Herausgeber: SEILER AG, Hoch- und Tiefbau, 7504 Pontresina, Tel. 081 838 82 82
 Redaktion: Thomas Wehrli; Paolo Cramer; Iwanka Cramer (Übersetzungen);
 Sandro Ferretti; Sepp Jost
 Layout: e-grafica sa, Pontresina
 Titelbild: Neubau Alpine Lodge, Pontresina



Gammeter Druck
St. Moritz/ Scuol

Vorwort

Liebe Mitarbeiter, liebe Mitarbeiterinnen,
liebe Freunde der Firma Seiler AG

Wir haben bereits im letzten Vorwort darauf hingewiesen, dass der Baumarkt im Engadin in Zukunft härter umkämpft sein wird. Das haben wir nun zu spüren bekommen. Einzelne Firmen drängen in Bereichssparten, in denen sie jahrelang nichts zu tun haben wollten. Uns helfen hingegen jahrelange Erfahrungen, zu Aufträgen zu kommen. Trotz erschwerten Bedingungen ist es für uns nach wie vor eine Freude, bauen zu dürfen. Unter Druck wird unsere Kreativität gefördert und wir sind noch lange nicht am Ende unseres Lateins! Es gibt keinen Grund, den Kopf in den Sand zu stecken, im Gegenteil, unser Berufsstolz wird durch veränderte Bedingungen nur noch grösser.

Ob bei diesem Konkurrenzkampf aber alle mit gleich langen Spiessen kämpfen? Wir sind uns da nicht immer sicher. Und ob dies immer zum Vorteil des Kunden ist, sei dahin gestellt. Unsere Philosophie ist es, nicht Schlupflöcher in der Personalpolitik oder in der Gesetzgebung zu finden und auszunützen. Wir hoffen mit neuen Ideen und Kreativität, die Kunden zu überzeugen und stehen für gute Qualität und Einhaltung der Termine ein. Das ist für die Zukunft sogar die günstigere Variante als bei der Offertvergabe wenige Prozente billiger zu sein. Dies hat auch unsere Kundschaft bemerkt und schätzen gelernt. Und eines ist uns dabei besonders wichtig. Trotz Preiskampf vertrauen wir auf unsere langjährigen Lieferanten. Es kann nicht sein, dass wir sie wegen ein paar wenigen Prozenten stets wechseln. Langjährige Verbindungen wie z.B. mit den Firmen Gasser, Später AG, HG Commercial und Hilti gehen schon lange über das rein Geschäftliche hinaus.

Je länger der verschärfte Wettbewerb dauert, desto mehr blühen wir auf. Wir sind überzeugt auf dem richtigen Weg zu sein. Wir freuen uns schon heute auf die neuen Herausforderungen.

Das Hauszeitungs Team

Mitteilung der Redaktion

Stimmt Ihre Adresse? Wünschen Sie mehrere Exemplare unserer Hauszeitung? Haben wir eine Person in unserer Kartei vergessen? Wünschen Sie die Nachlieferung eines Heftes aus den Vorjahren? Bitte melden Sie uns Ihre Wünsche unter der Telefonnummer **081 838 82 82** oder per E-Mail an: **info@seilerbau.ch**

Haben Sie schon unsere Homepage besucht? **www.seilerbau.ch**

Wir nehmen auch Anregungen – es dürfen auch kritische sein – gerne entgegen.

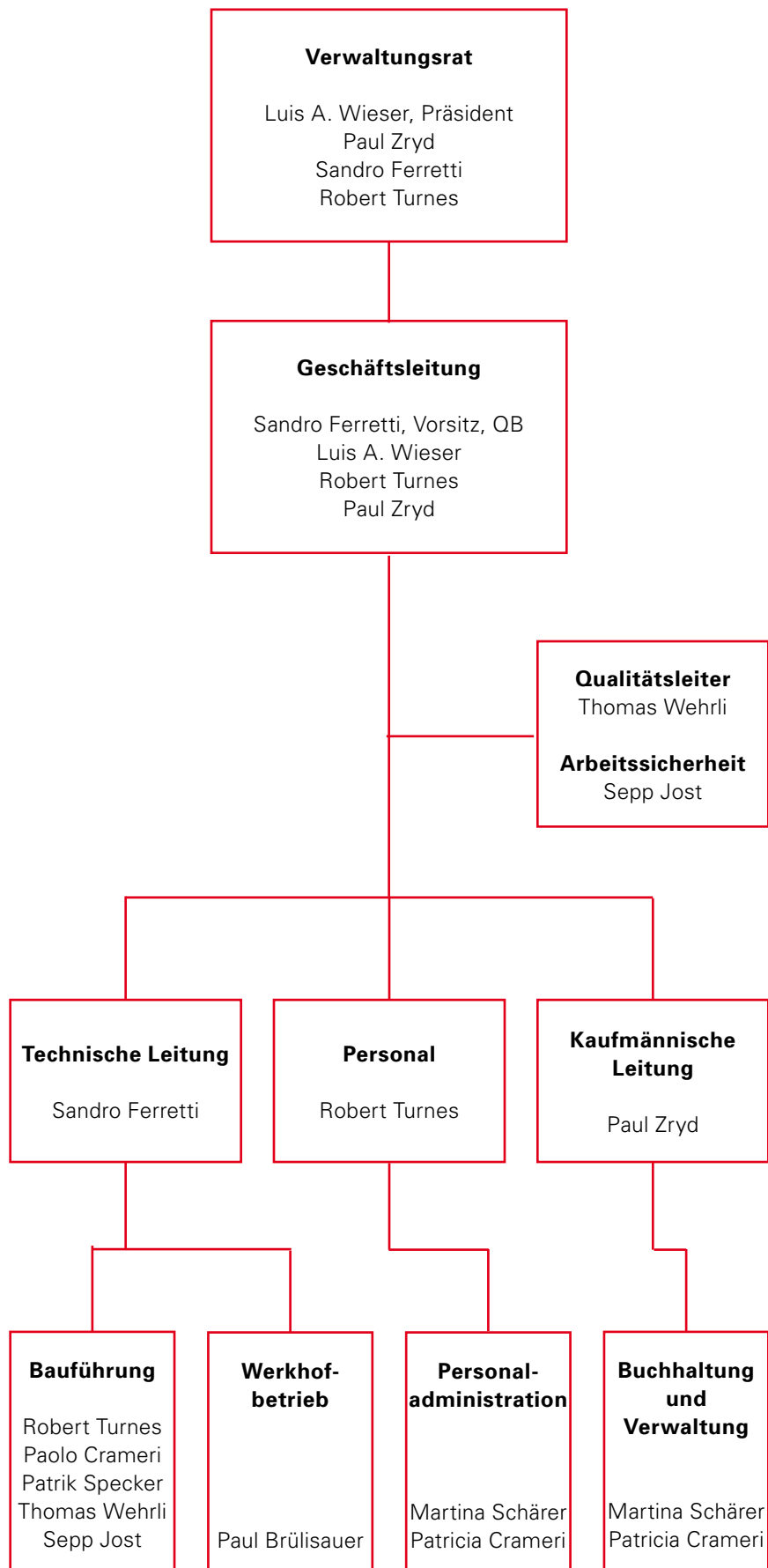
Prefazione

*Cari collaboratori, care collaboratrici,
cari amici della ditta Seiler*

Già l'anno scorso nella prefazione abbiamo accennato che il mercato delle costruzioni in Engadina sarebbe diventato più tosto in futuro. Infatti lo stiamo già sentendo adesso. Alcune ditte insistono nell'ambito del risparmio, cosa che per anni non hanno mai voluto saperne. L'esperienza accumulata in questi anni ci aiuta ad arrivare a diversi appalti. Nonostante le condizioni aggravate, per noi è comunque sempre un piacere poter costruire. La nostra creatività vien stimolata quando siamo sotto pressione e di sicuro non abbiamo ancora esaurito tutte le nostre idee. Non c'è nessun motivo per mettere la testa nella sabbia, al contrario, il nostro orgoglio lavorativo diventa ancora più forte tramite condizioni che cambiano. Chissà se tutti in questa battaglia lavorativa, combattono con armi uguali? Non sempre ne siamo sicuri. E se questo sia sempre a vantaggio del cliente è anche un'altra cosa. La nostra filosofia non è trovare e sfruttare una scappatoia nella politica del personale o nella legislatura. Noi speriamo di convincere i nostri clienti a lavorare con noi con nuove idee e creatività. Noi optiamo per una perfetta qualità e il rispetto dei termini. Questa opzione è la variante più conveniente per l'avvenire invece di una percentuale minima nell'assegnazione dell'offerta. Anche la nostra clientela ha notato ciò e ha imparato ad apprezzare tutto questo. Una cosa per noi è importante: nonostante la lotta dei prezzi confidiamo nei nostri fedeli fornitori. Non può esistere il fatto che per colpa di pochi %, dobbiamo cambiare ogni volta i nostri fornitori. Il rapporto, da anni esistente, con le ditte Gasser, HG Commercial e Hilti è molto più che solo un rapporto commerciale. Costruire ci fa piacere. Livello di qualità alto, rispettare i termini e una presenza positiva verso l'esterno è da tempo un imperativo per noi. Da tempo seguiamo questo traguardo con la nostra filosofia interna. Più a lungo dura questa inasprita competizione più sbocciamo e siamo convinti di essere sulla retta via. Ci ralleghiamo già oggi alle prossime sfide.

Il team del giornale di casa

Organigramm der SEILER AG



Alpine Lodge, Pontresina

Text: Paolo Cramer

Foto: Paolo Cramer und Thomas Wehrli

Bauherr: Seiler AG, Pontresina

Architektengemeinschaft:

Stricker Architekten, Pontresina und Hans Hirschi AG, Samedan

Ingenieur: Dino Menghini, Toscano AG, Pontresina

Bauleitung: Arnold Schwab, Pontresina



Nordansicht

Bereits im 2011 erstellten wir den Rohbau des MFH Seglias. Wir verzichteten damals auf eine Berichterstattung in der Hauszeitung, da unsere Visitenkarte, die Sichtbetonfassade, erst 2012 ausgeführt wurde.

Zeitgleich mit dem MFH Etter erstellten wir auch das MFH Seglias. Dass es sich hier um eine Besondere Baute handelt zeigte sich schon im Keller. Sämtliche Betonarbeiten wurden in Sichtbeton erstellt. Das heisst, dass alle Betonwände während des Rohbaus so geschützt werden mussten, dass sie nach Bauvollendung im rohen Zustand präsentiert werden konnten. Arbeiten mit Sichtbeton, erfordern eine vorausschauende Planung. Jeder Standort einer Steckdose oder Lampe musste genau bestimmt sein. Einmal betoniert, kann nachträglich nichts mehr geändert werden.

An den wöchentlichen Bausitzungen

war die Vorausplanung ein Dauerthema. Wir durften in unserem Bauprogramm keine Zeit verlieren, da dieses schon knapp war.

Ungewöhnlich war auch, dass wir auf dieser Baustelle als Bauherr, bzw. Totalunternehmer auftraten. Das Land, auf dem gebaut wurde, gehörte schon lange der Firma

Südansicht der Sichtbetonfassade



Westansicht



Seiler. Richard und Bettina Plattner wollten sich auf diesem Grundstück ihren Lebenstraum, der Alpine Lodge verwirklichen. Mit genauesten Vorstellungen wurde durch die Architekten Hirschi und Stricker eine moderne Lodge entworfen, die wir dann als Totalunternehmer offerieren und schliesslich auch ausführen konnten. Die Alpine Lodge musste am Stichtag 29. November 2012 schlüsselfertig übergeben werden. Das Risiko lag voll bei uns.

In der ganzen Alpine Lodge wurde kein einziger Backstein verbaut. Sogar das Dach wurde in Sichtbeton ausgeführt. Das forderte uns sehr. Beim Ausschalen der Etappen zitterten wir stets, ob der Beton auch wirklich schön gelungen war.

2011 wurde bis zum Dachgeschoss gebaut. Um das Haus vor Witterungseinflüssen zu schützen wurde über das ganze Haus ein provisorisches Schutzdach erstellt. Im Frühjahr 2012 folgte noch das Betondach. Der Innenausbau konnte beginnen. Im ganzen Gebäude wurde ein Industrieboden verlegt, auf den dann die Möbel gestellt wurden. Die Möbel waren zugleich die Trennwände der einzelnen Wohneinheiten.

Hinter der Alpine Lodge Pontresina steht ein Konzept. Die erstellten Wohnungen können als Ferienwohnungen gemietet werden. Der Mieter kommt auch in den Genuss der modernen Wellnessanlage sowie weiterer Annehmlichkeiten.

Nun noch ein paar Zeilen zur eigentlichen Visitenkarte. Die ganze Fassade wurde in Sichtbeton ausgeführt. Das schwierige daran war,



Balkon mit Friesumrandung



Dieser Sichtbeton lässt keine Wünsche übrig

dass sie einhäuptig betoniert wurde. Wir verwendeten dazu neue Schalungsplatten. Das ganze Bild von den Bindstellen musste zuerst definiert werden und als Ganzes passen. Viele Stunden wurden nur

schon in die Vorbereitung investiert. Es handelt sich dabei nicht nur um eine senkrechte Fassade. Um die einspringenden Balkone gab es immer ein herausstehendes Randfries. Die kleineren Fenster mussten zum

Teil mit schrägen Leibungen, die in einer spitzwinkligen Ecke endeten, betoniert werden. Das war die schwierigste Sichtbetonarbeit, die wir bis je ausgeführt hatten. Das Resultat lässt sich sehen. Wir können mit Genugtuung feststellen, dass seitens der Ausführung keine Wünsche offen blieben. Unserem Polier Franco Giuliani gebührt ein grosses Kompliment.

Optisch wunderschön, doch zum Schalen etwas vom Anspruchvollsten

Das ganze Treppenhaus, alles in Sichtbeton

In der Endphase wurde es dann noch sehr hektisch. Unser Bauführer Paolo Cramerer stand dem Bauleiter Noldi Schwab zur Seite. Er war praktisch den ganzen Tag auf der Baustelle und überwachte die Fertigstellung. Die neuen Besitzer waren ebenfalls fast Tag und Nacht anwesend. Nur so konnten wir den Endtermin einhalten.

Interessant war auch, dass das Ehepaar Plattner diverse Einheimische zum „Probeschlafen“ einluden. Am Morgen danach durften sie einen Fragebogen ausfüllen und vermerken, was noch nicht funktionierte oder was sie störte. Es zeigte sich, dass verschiedene Kleinigkeiten bei den üblichen Kontrollen nicht bemerkt und erst beim Probeschlafen festgestellt wurden. So wurden die kleinen Fehler sofort am Tag darauf korrigiert und die nächsten „Probe-



schlafer“ konnten am Abend wieder einziehen. Wir haben uns sagen lassen, dass es bei diesen Probeübernachtungen zu lustigen Begegnungen und Abenden gekommen ist. Es war eine gute Möglichkeit, das Konzept zu überprüfen und auch um Kleinigkeit zu entdecken.

Bei der Schlüsselübergabe am 29. November sah man nur zufriedene Gesichter. Wir hoffen sehr, dass sich das Konzept des Ehepaars Plattner bewährt und dass die Anlage gut ge-

bucht wird. Wir bedanken uns herzlich bei allen Beteiligten. Die Alpine Lodge war für uns alle eine grosse Herausforderung, der wir uns aber sehr gerne gestellt haben.

Wenn Sie noch mehr über die Philosophie, den Ausbaustandard und die zusätzlichen Annehmlichkeiten erfahren möchten, so empfehlen wir Ihnen die Homepage der Alpine Lodge zu studieren.

www.alpinelodging.ch



Kinderzimmer



Schlafzimmer



Badezimmer



Blick in die Sauna des Hauses

Alpine Lodge Pontresina

Già nel 2011 abbiamo eseguito la costruzione grezza della casa plurifamiliare Seglias. Per questo motivo nell'ultima edizione del nostro giornale abbiamo rinunciato a mettere un articolo, visto che la nostra carta da visita, cioè la facciata in calcestruzzo a faccia vista, veniva eseguita solo nel 2012. Allo stesso tempo della casa plurifamiliare Etter abbiamo costruito la casa plurifamiliare Seglias. Già dalle fondamenta e platea si notò che qui veniva costruito qualcosa di speciale. Infatti quasi tutto il lavoro venne eseguito in calcestruzzo a faccia vista. Per

questo tutte le pareti in calcestruzzo a vista sono state protette con teli, affinché completata la costruzione si lasciassero ancora guardare, poiché sono rimaste così. Lavorare con calcestruzzo a facciavista, implica una pianificazione anticipata. La posizione di ogni presa o lampada doveva essere stabilita precisamente, dato che una volta gettato non si può più cambiare niente. Durante le sedute settimanali la pianificazione anticipata era sempre un tema. Nel nostro programma di costruzione non potevamo perdere tempo, visto che il tempo per l'esecuzione era già calcolato ristretto. La cosa insolita di questo cantiere era il fatto che la

ditta Seiler era committente e nello stesso tempo anche impresario. Infatti il terreno sul quale è stato costruito, apparteneva da anni alla ditta Seiler. Richard e Bettina Plattner volevano realizzare il sogno della loro vita, l'Alpine Lodge, proprio su questo terreno. Con delle idee ben precise e tramite gli architetti Hirschi e Stricker venne progettata una Lodge moderna, per la quale noi noi abbiamo potuto offrire il lavoro e anche realizzarlo. L'Alpine Lodge dovette essere consegnato, chiavi in mano per il 29 novembre 2012. In tutto l'Alpine Lodge non venne murato un unico mattone e addirittura il tetto venne fatto in calcestruzzo. La realiz-



Der Blick ins Rosegtal



Küche und Esstisch in Arvenholz. Sichtbeton und Industrieboden. Rustikal und zugleich modern.

zazione dei muri a faccia vista richiese grande impegno, e man mano che si disarmavano le diverse tappe di muro si aveva paura che il calcestruzzo non fosse riuscito bene. Nel 2011 si costruì fino alla soletta del 2° piano. Per riparare l'intera costruzione dagli influssi meteorologici si costruì un tetto provvisorio. Nella primavera del 2012 si continuò con la costruzione dei muri del sottotetto, l'armatura e il getto del tetto e delle scale interne. Dopo questo iniziammo con i lavori interni, come pareti in cartongesso, intonaci, ecc... Dopo la posa dei pavimenti industriali (sottofondi in sabbia e cemento speciale) vennero montate le pareti in legno dei singoli locali, le quali servono praticamente anche come mobili (armadi, scaffali, ecc...) Dietro al nome Alpine Lodge Pontresina c'è un preciso concetto, ossia che gli appartamenti costruiti possono essere affittati. Oltre agli appartamenti si può usufruire di un moderno Wellness e di un centro Fitness. Adesso ancora poche righe sulla vera carta da visita della ditta. La facciata è stata eseguita in calcestruzzo bianco a faccia vista. La difficoltà maggiore fu dover casserare solo da un lato, dovendo quindi ancorare l'intero cassero con barre diwidad al muro interno. Le

casserature dovettero essere quasi costruite su misura per rispettare le aperture e le diverse legature dei casseri così come stabilito dal concetto stesso. Per la preparazione e il montaggio degli elementi di casseratura si investirono diverse ore di lavoro. Infatti non si tratta solo di una facciata diritta e regolare, ma in prossimità dei balconi si dovette casserare un contorno completamente sporgente dalla linea della facciata. Questi contorni sono stati eseguiti in calcestruzzo a vista normale ossia di color grigio cemento. Diverse spallette delle finestre piccole sono state armate in sbieco il che richiese molto impegno. Questa facciata in calcestruzzo a vista è stata sicuramente la più complicata che abbiamo realizzato però il risultato si lascia ben guardare. Si può affermare con certezza che quanto riguarda la realizzazione di questo lavoro ti lascia senza parole. Vada un grande complimento al capo Franco Giuliani e al suo team. Nella fase finale il lavoro diventò assai movimentato e difficile e perciò il nostro assistente Paolo Cramerì aiutò Noldi Schwab nella direzione dei lavori poiché si doveva essere praticamente tutto il giorno in cantiere per coordinare tutti i lavori finali. Pure i nuovi proprietari erano

praticamente sul cantiere giorno e notte. Solo così si riuscì a rispettare il termine di consegna. Interessante fu che i coniugi Plattner invitarono diversi indigeni a provare per una notte gli appartamenti. La mattina seguente dovevano riferire in iscritto i punti negativi e positivi della costruzione. Da questo si trovarono diversi piccoli difetti che nei controlli durante il giorno non erano risaltati. Questi difetti furono quindi subito sistemati così che gli altri invitati potessero di nuovo testare gli appartamenti. Durante i giorni del soggiorno di prova si ha quindi potuto verificare l'intero concetto di costruzione e anche gli ospiti hanno avuto delle serate divertenti. Il 29 novembre, durante la consegna delle chiavi si hanno visto solo facce contente. Noi speriamo vivamente che il concetto dei coniugi Plattner funzioni, e che possano avere delle buone prenotazioni. Ringraziamo di cuore tutti i collaboratori per la buona riuscita dell'opera. L'Alpine Lodge è stata per noi una sfida che abbiamo accettato volentieri. Se volete approfondirvi ancora di più sul sistema, sulla realizzazione di questa costruzione possiamo consigliarvi di guardare il sito dell'Alpine Lodge.

www.alpinelodging.ch

Chesa Frieda, Zuoz

Text und Foto: Patrik Specker

Bauherr: Albris Immobilien AG, Bern

Architekt: FH Architektur, Bever

Ingenieur: Markus Berweger, Edy Toscano AG, St.Moritz

Bauleitung: Gian-Andrea Hartmann, FH Architektur, Bever



Enge Platzverhältnisse um die Chesa Frieda

Bei der Chesa Frieda in Zuoz handelt es sich um ein altes Engadiner Bauernhaus aus dem Jahre 1535. Der Umbau umfasste eine Totalsanierung. Bestehende Strukturen blieben soweit möglich erhalten. Der Heustock und der Dachstock wurden neu ausgebaut. Eine nicht leichte Aufgabe, galt es die alten wertvollen Täferstuben zu erhalten. Unser Polier Luciano del Curto wurde schon oft den Umbau von alten Engadiner Häusern eingesetzt. Es

war daher naheliegend, ihm auch diese Sanierung zu übertragen. Solche Baustellen beginnen immer mit dem Unterfangen des bestehenden Gebäudes. Die Keller bestanden aus Naturböden und waren feucht, wurde doch darin das Vieh gehalten. Ferner ist die Raumhöhe zu niedrig. In den ersten Wochen wurde das ganze Gebäude unterfangen und eine Bodenplatte eingezogen. Neue Betonwände und sogar ein Lift wurden eingebaut.

In alten Engadiner Häusern hat es immer Holzbalkendecken. Diese mussten in der Chesa Frieda zum Teil mit Stahlträgern verstärkt und nachträglich überbetoniert werden. Die alten Balken sind nach dem Einzug der neuen Decken jedoch weiterhin sichtbar. Einzelne Holzbalkendecken blieben bestehen. Im Heustall wurden alle Decken neu betoniert.

So arbeiteten wir uns Stock für Stock nach oben. Fast täglich kam Unvorhergesehenes zum Vorschein, welches mit Ingenieur Markus Berweger und dem Bauleiter Gian-Andrea Hartmann vor Ort gelöst werden musste. Die ganze Statik war sehr anspruchsvoll, zum Beispiel mussten Lasten vom Dachstock bis zum Keller abgefangen werden. Das erforderte eine ständige Neubeurteilung vor Ort, welcher Arbeitsablauf der Beste sein könnte.

Im Hause befinden sich drei wunderschöne Arvenstuben, die natürlich so belassen wurden. Architektonisch war es nicht einfach, die Stüvas in eine Totalsanierung zu integrieren. Zeitweise waren die Stü-



Eine der alten Täferstuben



Unterfangungsarbeiten im Untergeschoss



Zum Teil bis zu drei Meter



Komplizierte Schal- und Abstützarbeiten



Die alte Balkendecke und die neu eingezogenen Stahlträger erhalten ein neues Auflager das zugleich Türsturz ist. Der Ingenieur, der Schaler und der Eisenleger wurden stark gefordert.



Neu eingezogene Stahlträger neben den mehrere hundert Jahre alten Holzbalken die weiterhin sichtbar bleiben.



Von unten nach oben werden neue Wände und Decken eingebaut.



Auch ein neues Treppenhaus wird hochgezogen.



Alte Gewölbe werden freigelegt und überbetoniert.



Über Dachöffnungen wird Material ins alte Engadinerhaus befördert. Das Dach bestand ursprünglich aus Schindeln, später wurde ein Blechdach darüber verlegt. Nun entsteht ein isoliertes Blechdach, bei dem die ursprünglichen Dachbalken sichtbar bleiben.



Neuer und zugleich alter Dachstock. Die helle Täferung wird mit Gipsplatten verkleidet.

Das Bild auf der Verkaufstafel lässt ahnen, wie schön bei Bauende alles wird.

ben freistehend im Raum und mussten abgefangen werden.

Bis vor Weihnachten konnten wir Vorort arbeiten. Langsam liess sich erkennen was für ein Bijou in gehobener Klasse hier entsteht. Vor allem der Dachstockbereich wird wunderschön. Auf der Verkaufstafel vor dem Haus werden simulierte Bilder gezeigt, die genau dem entsprechen, was wir gebaut haben.

Ein schöner Auftrag, für den wir uns bedanken. Die Zusammenarbeit auf der Baustelle verlangte von allen viel Flexibilität. Gemeinsam wurden Probleme angepackt und gelöst. So wie es immer sein sollte. Besten Dank Markus Berweger und Gian-Andrea Hartmann.



Touristenlager und Trinkwasserversorgung Morteratsch, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Hotel Morteratsch AG, Pontresina
Ingenieure: Andrea Nievergelt, Edy Toscano AG, St. Moritz
Architekt: Marcel Koller, riss team AG, Samedan
Bauleitung: Renato Giovanoli, riss team AG, Samedan



Installation Baukran bei winterlichen Verhältnissen

Neubau Touristenlager

Gleich nach Ostern 2012 durften wir mit den Bauarbeiten für den Neubau starten.

Im Vorfeld wurden nur kleinere Arbeiten ausgeführt wie das Einrichten des Baustroms sowie das Abpumpen von Wasser und Eisschollen aus der Baugrube. Als der Baukran montiert wurde, war es auf der Baustelle immer noch hochwinterlich.

So nahmen wir die Bodenplatte mit all den Vertiefungen und Grabarbeiten für die neuen Leitungen in Angriff. Da der Baugrund aus leicht zerklüftetem Felsen bestand, mussten wir alles, was sich unterhalb der Bodenplatte befand, mit dem Bag-

ger und Abbauhammer abspitzen. Diese Arbeiten nahmen sehr viel Zeit in Anspruch. Auch hatten wir in der Anfangsphase immer wieder mit Schnee und Frost zu kämpfen. Nachdem die Bodenplatte gegossen war, konnten wir mit den Aussenwänden beginnen. Alle sichtbaren Wandflächen wurden mit Weissbeton erstellt. So bauten wir diesen Betonkomplex in der geplanten Zeit auf. Die oberen Geschosse wurden in Holzelementbauweise aufgebaut. Nur das Treppenhaus wurde bis zum Dach mit massivem Stahlbeton konstruiert. Unser Capo, Gianluca Del Vecchio, hatte diese Ausführungen bestens im Griff.



Leitungsvertiefungen, nicht gerade wie man es sich wünscht



Betonieren der Bodenplatte



Untergeschoss; erstellen der Aussenwände



Einbringen des Deckenbetons



Aussenwand in Weissbeton



Capo Gianluca Del Vecchio bei Schalungsarbeiten an der Brüstung



Nino Lorenzoni, Fertigarbeiten am Bruchsteinmauerwerk



Aufbauen der Elementkonstruktion



Fertiges Touristenlager



Aufrichte Feier am Bauplatz

Trinkwasserversorgung Pontresina

Parallel dazu durften wir noch die neue Erschliessung für die Wasserversorgung ausführen. Diese Arbeit brachte einige Schwierigkeiten mit sich. So bestand das Material des Baugrundes wiederum mehr oder weniger aus Felsen. Im Weiteren ging es unter dem RhB Trasse durch. Der Hotel- und Restaurationsbetrieb musste nebst den Bauarbeiten auch gewährleistet sein. Oben bei der Quellfassung war neu ein 30'500 Liter Trinkwasserreservoir als Löschwasserposten vorgesehen. So packten wir diese Herausforderungen zusammen mit der Bauleitung und dem Sanitärinstallateur an. Bevor wir mit den Arbeiten starten konnten, mussten noch die nötigen Bewilligungen eingeholt werden. So auch für die Horizontalbohrung unter dem RhB Trasse. Mit der ersten Etappe des Leitungsgrabens konnten wir Mitte Mai starten. Vom Bauablauf her mussten wir zuerst die Horizontalbohrung ausführen. Die Arbeiten wurden mit grossen Geräten ausgeführt. Die Logistik musste über die schmale Brücke des Flusses „Ova da Bernina“. Dabei galt es die Gewichtsbeschränkung der Brücke bis 16 Tonnen zu beachten. So konnte anschliessend der Leitungsgraben konventionell bis zum Pumphaus erstellt werden.

Die zweite und letzte Etappe starteten wir oben bei der Quellfassung. Die Grabarbeiten fürs Reservoir und der Leitungsgraben führten uns dann hinunter zum Pumphaus. In diesem Gelände musste der Förster

vorgängig für die Linienführung des Leistungsgrabens einzelne Bäume fällen. Im oberen Teil des Geländes hatte es auf der Linie der Leitungsachse mehrere Meter hohe Felsabsätze. Durch diese vorhandene Topografie musste die neue Leitung mehr in das flachere Gebiet verlegt werden. Sie wurde dadurch viel länger. Diese Grabarbeiten konnten wir nur mit einem Schreitbagger ausführen. Alle Materialien wie Rohre, Kiessand und Beton wurden mit dem Helikopter geflogen. Für den



Im steilen Gelände wurde der Beton mit dem Heli eingebracht



Anschluss Leitung bis zum Pumpenhaus



Umschlagplatz: Wasserreservoir abladen



Grabenaushub zum Teil im Fels



Leitungsdurchstossung unter RhB-Linie



Anflug Super Puma

Transport des 30'500 Liter Reservoirs mussten wir einen auswärtigen Heli mit einer höheren Nutzlast bestellen. Das riesige Wasserreservoir hatte eine Länge von 14 m, beim Trockeneinstieg einen Durchmesser von über 3m und das Gewicht lag nahe bei 2.5 Tonnen. Für diesen Spezialauftrag engagierten wir die Helikopter Firma Eagle mit ihrem Super Puma AS332, der ein Hebevermögen von 4'500 kg aufweist. Mit diesem bewährten Heli Team haben wir schon in früheren Jahren nur beste Erfahrungen gemacht. Somit lag es auf der Hand, sie wieder zu kontaktieren. Es hat auch dieses Mal alles wieder bestens geklappt.

So dürfen wir mit Stolz zurückblicken, auf eine herausfordernde und gelungene Ausführung, auf eine einmalige und schöne Aufrichtefeier und auf eine unfallfreie Zeit. Das Werk ist realisiert und wir dürfen uns am Erschaffenen bei einem Besuch im Morteratsch freuen.

An dieser Stelle allen beteiligten Akteuren ein grosses Dankeschön. Es hat Spass gemacht mit euch zusammen, die speziellen und nicht alltäglichen Herausforderungen zu realisieren.

Den Betreibern des Touristenlagers wünschen wir hohe Auslastungszahlen und viel Freude.



Das Reservoir wird am Berg oben gesetzt



Abflug mit dem Reservoir zur Quelle

Umbau Chesa Rana, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherrschaft: Ronald und Daniela Willson, Pontresina

Architekt und Bauleiter: Rolf Som und Achille Zanolari, Celerina

Ingenieur: Silvio Jenny, Edy Toscano AG, Pontresina

Anfangs Mai 2012 bekamen wir von Architekt Rolf Som den Auftrag, das Haus Rana an der Via da la Botta in Pontresina umzubauen. Es waren nur kleinere Arbeiten im Haus und grössere Fensteröffnungen an der Südfassade vorgesehen. Die Rohbauarbeiten wurden unter Leitung unseres Poliers Stefano Cusini ausgeführt. Bei der Erweiterung der

Fensteröffnungen gingen wir nach Vorgaben von Ingenieur Silvio Jenny vor. Da diverse Eisenträger eingebaut werden mussten, entschlossen wir uns, von Anfang an, einen kleinen Kran auf die Decke der Einstellhalle zu stellen. Es zeigte sich rasch, dass dieser Entscheid richtig war. Aus dem ursprünglich relativ kleinen Auftrag kamen dann noch

diverse Folgeaufträge dazu, was uns sehr freute. Der neue Gartensitzplatz, das Entree und alle Terrassen durften wir mit Natursteinplatten belegen. Zusätzlich wurde noch eine Sauna eingebaut.

Trotz der vielen Mehrarbeiten und Dank dem grossen Einsatz aller Handwerker konnte der Umbau vor Weihnachten termingerecht beendet werden.

Wir danken Architekt Rolf Som und Bauleiter Achille Zanolari für die angenehme Zusammenarbeit.

Bei Frau und Herr Willson bedanken wir uns für den schönen Auftrag und wünschen Ihnen viel Freude im umgebauten Heim.



Chesa Rana vor dem Umbau (links) und mit neuer Fassade nach dem Umbau



Tomaso Curti taloschiert den neuen Gartensitzplatz ...



... während Marino Caspani den Zugang wieder herstellt.



Diverse Stahlträger wurden eingebaut und an der Fassade Änderungen vorgenommen.



Auf dem Gartensitzplatz wurden durch Antonio Martinho und Tomaso Curti neue Platten velegt.

Kundenarbeit 2012

Text und Fotos: Robert Turnes

Wie jedes Jahr haben unsere Kundenmaurer diverse Kleinaufträge ausgeführt. Mit einer kleinen Fotoübersicht, zeigen wir Ihnen wie vielseitig einsetzbar unsere Kundenmaurer sind. Fühlen sie sich von den Bildern angesprochen? Planen Sie selber in der Wohnung oder im Garten einen Umbau? Oder ist schon lange eine Reparatur fällig? Zögern sie nicht, uns anzufragen. Gerne unterbreiten wir Ihnen einen Kostenvoranschlag.





Umbau Chesa Chasura, Pontresina

Text und Fotos: Robert Turnes

Bauherrschaft: Geschwister Sauer, Pontresina

Architekt und Bauleiter: Heinz Thoma, Rolf Som Architektur AG, Celerina

Ingenieur: Walter Stamm, Celerina

Ingenieur: Silvio Jenny, Edy Toscano AG, Pontresina

Anfangs April erhielten wir von den Geschwistern Sauer den Auftrag, für den Umbau der Wohnung im Erdgeschoss der Chesa Chasura in Pontresina. Zwei Wochen nach Ostern 2012 konnten wir mit dem Umbau beginnen. Dank der guten Organisation von Heinz Thoma, Bauleiter des Architekturbüros Som kamen wir mit den Abbruch- und Maurerarbeiten relativ schnell vorwärts. Unsere Aufgabe betrafen die üblichen Rohbauarbeiten. Zudem durften wir alle Böden mit Brio-Elementplatten ausführen.

Im Bereich der Bodenheizung verlegten wir die Elementplatten direkt auf die Bodenisolierung und in den

Schlafräumen auf eine Trocken-schüttung, die auch als Isolation gegen den Keller wirkte.

Die alte Wasserzuleitung zur Chesa Chasura musste ebenfalls neu verlegt werden. Zudem war die bestehende Stützmauer im Vorwinter zum Teil zusammengebrochen. Die Geschwister Sauer entschieden sich die Stützmauer mit Tessiner Quadersteinen neu zu errichten und den Hauszugang, respektive Garten-sitzplatz mit vorhandenen und zum Teil neuen Bevola-Platten einheitlich zu gestalten.

Danken möchten wir Heinz Thoma für die gute Zusammenarbeit und den Geschwistern Sauer für den schönen Auftrag.



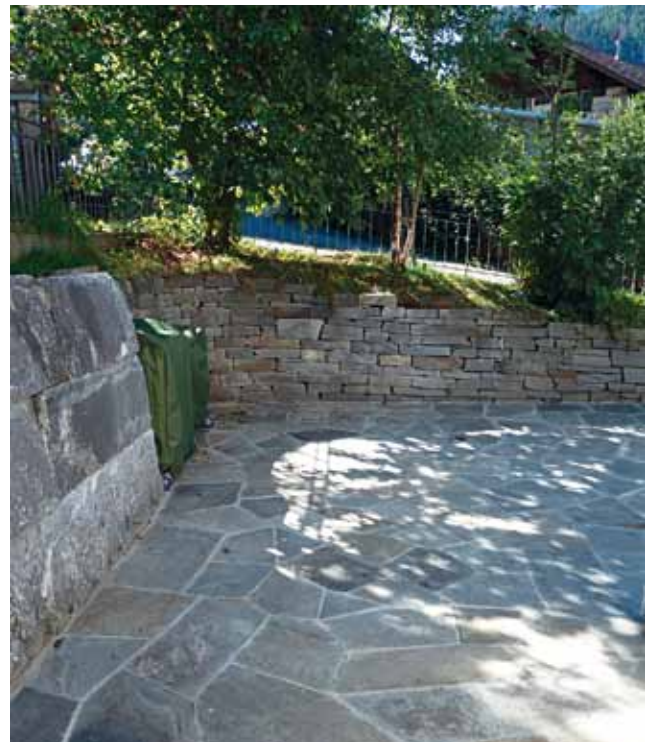
Im Innern wurden die Böden neu mit Brio Elementplatten ausgeführt



Die alte Stützmauer wurde neu durch Quadersteine aus dem Tessin ersetzt



Zum Hauseingang werden neu die Bevola Platten verlegt



Fertig gestalter Hauszugang

Mehrfamilienhaus Üerts und Giovanoli, Champfèr

Text und Fotos: Patrik Specker

Üerts Bauherrschaft: Baugesellschaft Geschwister Giovanoli, Champfèr

Giovanoli Bauherrschaft: Renato und Susanne Giovanoli, Champfèr

Ingenieur: Francois Schild, St. Moritz

Architekt: Marcel Koller, riss team AG, Samedan

Bauleitung: Renato Giovanoli, riss team AG, Samedan

Die beiden Mehrfamilienhäuser Üerts und Giovanoli wurden in ein bestehendes Quartier gebaut. Es handelte sich um eine der letzten Bauparzellen. In diesem Ortsteil von Champfèr, wird in verdichteter Bauweise gebaut. Die üblichen Grenzabstände haben keine Gültigkeit, die Häuser können aneinander gebaut werden oder nur mit wenigen Metern Abstand. Für uns heisst das, dass praktisch kein Platz für Installation und Zufahrt zur Verfügung stand.

Vor Jahren konnten wir in diesem Quartier schon einmal ein Haus bauen und so konnten wir Erfahrungen sammeln. Als erstes teerten wir die Verbundsteineinfahrt. Dies als Schutz vor etlichen Lastwagen, die hin und her gefahren werden. Da wurde ein Flies verlegt und eine 7 cm dicke Schicht Teer eingebracht. Diese liess sich im Herbst ohne Probleme entfernen, ohne dass die Verbundsteine Schaden genommen haben.

Die beiden Aushübe wurden mit nur einer Maschine ausgeführt, da die beiden Baustellen nur ca. 100 m auseinander liegen. Dies funktionierte sehr gut, da auf beiden Baustellen Unterfangungen und Sicherungen erstellt werden mussten. Es konnte abwechselnd gebaggert werden.

Das Haus Giovanoli wurde direkt an ein bestehendes Mehrfamilienhaus gebaut, was für die Besitzer dieser Wohnungen hart war. Sie wussten im Voraus, dass irgendwann einmal gebaut würde. Doch wenn dann plötzlich der Gartensitzplatz weggraben und das Fenster mit See-

sicht zugemauert wird, so ist das nicht einfach.

Trotz engster Platzverhältnisse konnten die Aushübe ohne Reklamationen ausgeführt werden. Zum Glück war gerade Zwischensaison und viele Anliegerwohnungen waren leer.

Die beiden Mehrfamilienhäuser hatten eine grosse Gemeinsamkeit. Kein Backstein wurde in den Häusern verbaut, alle Wände wurden in Beton erstellt. Somit hiess es, jeden Tag Schalen und Betonieren. Stock für Stock ging es aufwärts. Von der Bodenplatte an, war es nicht mehr allzu schwer, die Häuser hochzuziehen. Sogar beide Schrägdächer wurden betoniert. Das Haus Giovanoli sogar in runder, das Haus Üerts in normal schräger Ausführung. Hier wurden beide Capos nochmals gefordert. Als erster betonierte Renzo Iacomella in der letzten Woche vor seiner Pensionierung das Dach. Da es 26 Grad Neigung aufwies, war es ein Grenzfall, ob wir eine Konterschaltung erstellen sollten. Renzo baute sie im ersten Meter und arbeitete nachher mit Rippenstreckmetall. Das Ergebnis war gut, doch konnte es noch optimiert werden. Massimo Redolatti, Polier auf der Baustelle Giovanoli, konnte von der unteren Baustelle profitieren und wählte eine optimiertere Variante. Die Lösung war, das Rippenstreckmetall an die untere Armierung zu binden. Beide Betondächer sind mittlerweile isoliert und gedeckt.

Sämtliche Innenwände der Häuser wurden mit Leichtbauwänden ausgeführt. Somit war nach dem Roh-

bau für uns wieder Schluss auf diesen Baustellen.

Als letzte, grosse Herausforderung stand die Krandemontage an. Beim Stellen eines Krans muss man daran denken, wie man ihn nach Vollenendung des Rohbaus wieder demonstrieren kann. Bei der Baustelle Üerts rechneten wir damit, dass kurz vor Weihnachten der Boden gefroren sei und nicht viel Schnee liegen würde. Genau so war es dann auch. So hängten wir den Kran nach kleinem Verschiebungsmanöver an unseren Pneulader und fuhren über eine gefrorene Wiese zur nächsten Strasse. Auf der Baustelle Giovanoli war die Bedingung für eine erfolgreiche Demontage, dass die Aussenfassade fertig erstellt und das Gerüst demontiert war. Auf den letzten Drücker gelang dies, am 17. Dezember war es soweit.

Üerts und Giovanoli waren zwei besondere Baustellen. Bedingung war, dass zwei Poliere eingesetzt werden, die einander gut verstehen. So liessen wir Renzo Iacomella wählen, mit welchem Polier als Nachbar, er seine letzte Baustelle ausführen möchte. Gut auskommen mussten sie deswegen, weil viele Synergien genutzt werden konnten. So zum Beispiel in der Material, Beton- und Pumpenbestellung. Auf beiden Baustellen wurden 1'840 m³ Beton verbaut.

Mit Renato Giovanoli hatten wir einen angenehmen Bauherr und Bauleiter zugleich. Man kennt sich schon lange. Reibereien gab es keine, Terminprobleme schon gar nicht. Danke Renato.

Am meisten gefreut hat uns, dass von den vielen Nachbarn die von allen Seiten auf unsere Baustellen einsahen, mehrere Komplimente eintrafen. Sie stellten fest, dass die Firma Seiler sauber und exakt arbeitet und dass unsere Baustellen stets einen guten Eindruck hinterliessen. Genau das, was in unseren Zielen verankert ist. Wir hoffen sehr, dass dies weiter getragen wird und dass unser Ruf weiterhin in dieser Richtung erhalten bleibt.

Mehrfamilienhaus Üerts



Enge Platzverhältnisse in der Mitte von Mehrfamilienhäusern



Ein Mehrfamilienhaus, das in der Aussenhülle komplett aus Beton besteht, sogar das Dach wurde betoniert.

Eine anspruchsvolle Arbeit: ein Schrägdach genau zu betonieren



Verengte Bauweise im Quartier



Die Quartierstrasse war kurz vor Weihnachten wieder problemlos befahrbar



Unkomplizierte Krandemontage. Der Kran wird kurzerhand über die Wiese gezogen.

Mehrfamilienhaus Giovanoli



Decke über UG: Bereit zum Betonieren



Das Erdgeschoss entsteht. Das Mehrfamilienhaus wird direkt an ein bestehendes Haus gebaut



Sauberes Arbeiten in Etappen. Vorbereitung Sickerleitung, hinterfüllt und Kabelblock verlegt, alles hinterfüllt und verdichtet.

Von einer Minute auf die andere ist es vorbei mit der Aussicht auf den Silvaplannersee



Sämtliche Innenwände wurden im Gipskartonsystem erstellt



Capo Massimo Redolatti und Paolo Pilatti versetzen die letzten Fensterbänke

Auch hier wurde das Dach betoniert. Im Giebelbereich sogar gerundet.



Strassenverbreiterung Lago di Poschiavo

Text und Foto: Paolo Cramerì

Bauherr: Tiefbauamt Graubünden

Ingenieur: Fritz Röthlisberger, Edy Toscano AG, Pontresina

Oberbauleitung: René Simeon, Domat/Ems

Örtliche Bauleitung: Emilio Giovannini, Maloja



Ein grosser Teil unserer Arbeit umfasste das Stellen und Umstellen des Schutzgerüstes. Auf einer Länge von 600m verhindert es eine Annäherung an die Fahrleitung der RhB. 80m konnten nicht gestellt werden, da man schlicht zu nahe war. Diese 80 Meter Kordon mussten zum Teil in der Nacht erstellt werden.

Allargamento della strada al Lago di Poschiavo

Per un incarico del genere la fase delle offerte è decisiva. Sono richieste idee per l'installazione e l'esecuzione dei lavori. Senza aver ancora ricevuto l'incarico, con l'inoltro dell'offerta si deve specificare dettagliatamente lo svolgimento dei lavori e il programma per gli stessi. La calcolazione di un'offerta per i lavori cantonali impiega quindi molto tempo. Durante la seduta iniziale, dopo aver ricevuto l'aggiudicazione del lavoro si discusse dell'installazione

dei due semafori come previsto dal cantone. Sandro Ferretti era dell'opinione che la posa dei due semafori sarebbe stata impossibile a causa dell'intenso traffico, e perciò in poco tempo ha proposto la variante con un solo semaforo. È riuscito a convincere i responsabili del cantone e così il programma dei lavori è stato rivisto tutto. Durante lo svolgimento dei lavori ci si è accorti dell'importanza della posa di un solo semaforo, poiché la realizzazione del lavoro con 2 sarebbe stata quasi impossibile. Dopo l'aggiudicazione del lavoro, si passò ai lavori preliminari per la

preparazione del cantiere, i quali impiegano moltissimo tempo, però se fatti accuratamente evitano problemi e inciampi già a priori. Per esempio l'elaborazione e il semplificare del modo di costruzione della parete di protezione per la ferrovia retica, svolti da Sandro Ferretti, io, Franco e coadiuvati dalla ditta Habitat 2000, hanno permesso una rapida e precisa ordinazione del materiale di costruzione necessario. Se la teoria vale anche in pratica è stato dimostrato con la costruzione della parete di protezione iniziata il 18.07.2012 senza problemi e ritardi. Questo

Bei einem solchen Auftrag ist die Offertphase entscheidend. Ideen zur Installation und zur Umsetzung sind gefragt. Ohne Zusicherung des Auftrages müssen bei der Eingabe der genaue Ablauf und das Bauprogramm bereits sattelfest stehen. Es steckt ziemlich viel Arbeit hinter einer Eingabe beim Kanton. Bei der Startsituation nach Vergabe des Auftrages, kam der Einsatz der



Ein Bild von der Etappe 2013, das aufzeigt wie dringend es eine Sanierung braucht



Das Stellen, Umstellen und Abbrechen erfolgte jeweils zwischen 20.30 Uhr und 06.00 Uhr.

zwei Rotlichtanlagen zu Sprache. Sandro Ferretti war der Meinung, dass dies wegen des vielen Verkehrs unmöglich sein wird. Er hat kurzerhand eine Variante mit nur einem Rotlicht vorgeschlagen und konnte damit die Verantwortlichen des Kantons überzeugen. Während der Bauphase bekamen wir Recht. Eine Realisierung mit zwei Rotlichtanlagen wäre gar nicht möglich gewesen.

Nach der Arbeitsvergabe übernahm Paolo Crameri die Vorbereitung, er musste nun alles umsetzen. Der Zeitaufwand dafür war gross, ohne dass mit Bauen begonnen wurde. Mit der Firma Habitat 2000 wurde das ganze Schutzgerüst besprochen und vereinfacht. Sandro Ferretti übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe, das Schutzgerüst zu bestellen. Ob sich all diese Theorie dann auch in der Praxis bewähren würde, zeigte sich mit dem Baubeginn am 18.07.2012.

Zuerst musste sehr aufwendig ein Schutzgerüst entlang des RhB-Trassees erstellt werden. Dies konnte während drei Wochen nur in der Nacht erfolgen. Da diese Arbeit bis ins letzte Detail im Büro ausstudiert wurde, waren in der Anfangsphase Sandro Ferretti und Paolo Crameri jeweils auch nachts vor Ort. Die genauen Arbeitsabläufe wurden in einer Power Point Präsentation aufgezeigt und unseren Mitarbeitern vermittelt. Dieses Schutzgerüst war die Visitenkarte der Baustelle. Wenn

anfangs alles klappte, war der Rest für unser eingespieltes Team nur noch Zugabe.

In der ersten Phase wurden 180 m Schutzgerüst gestellt. Nachdem es nochmals zu einem zweiwöchigen Unterbruch kam, um den grössten Verkehr ohne Ampel nach Livigno zu lassen. Am 27. August war dann offizieller Baubeginn der Betonarbeit. Die Strasse konnte nur noch einspurig befahren werden. Es wurde mit dem Aushub begonnen und der Bau des Kordons wurde in Angriff genommen. Alle Mitarbeiter auf dieser Baustelle waren sich an diese Arbeit gewohnt, hatten sie doch in den letzten Jahren auf ähnlichen Baustellen gearbeitet. Nach der ersten Phase (240 m Kordon) wurde das Schutzgerüst nachts in den zweiten Abschnitt umgesetzt. Hier wurden wiederum 80 m Kordon erstellt. Nach Beendigung wurde das Schutzgerüst auf



Endlich konnte man bei Tag arbeiten. Die Aushub- und Abbrucharbeiten konnten beginnen.

lavoro si svolse durante 3 settimane lavorando solo di notte. Poiché il tutto era stato elaborato fino nei minimi dettagli in ufficio, durante le prime notti di lavoro, erano presenti sul cantiere anche Sandro Ferretti e Paolo Crameri. Con molta capacità pratica mostrarono in dettaglio, agli operai, il preciso svolgimento della costruzione della parete di protezione. Questa è stata per noi come la carta da visita del cantiere. Infatti se con questa costruzione funzionava tutto alla perfezione, il resto del lavoro sarebbe stato più semplice per il nostro ben motivato team. Nella

prima fase venne eretta una parete di protezione lunga 180 m, dopo di che ci fu un'interruzione di 2 settimane per smaltire l'intero traffico per Livigno senza semaforo. Il 27 agosto s'iniziò ufficialmente con i lavori di demolizione, cesserature e calcestruzzo. Tutto ciò significava che la strada era transitabile solo su una corsia. S'iniziò con gli scavi e la costruzione del cordolo. Tutti i nostri dipendenti presenti sul cantiere erano abituati a questo lavoro, visto che negli ultimi anni avevano già lavorato su cantieri simili. Dopo la prima fase (240 m di cordolo) la parete di prote-

zione venne spostata, naturalmente di notte, nella zona del 2° lotto dei lavori. Qui vennero poi costruiti 80 m di cordolo. Terminata anche questa fase la parete di protezione venne di nuovo spostata, e installata su una lunghezza di 212 m. Qui i lavori di costruzione del nuovo cordolo verranno eseguiti solo nel 2013. I lavori di costruzione di ca. 80 m di cordolo dovettero essere eseguiti in parte durante la notte senza parete di protezione, poiché non c'era assolutamente il posto per farci stare una qualunque protezione vicino ai fili della ferrovia. Questo significava



Bis zu 1.30m springt der neue Kordon über die bestehende Stützmauer hinaus



Die Absteckungsarbeiten waren sehr anspruchsvoll, sie wurden von uns selber vorgenommen. Polier Franco Giuliani, der alles jederzeit im Griff hatte, mit Bauführer Paolo Cramerì. Unsere Mitarbeiterin Patricia Cramerì zeigt sich anlässlich einer Baustellenbesichtigung sehr beeindruckt.



Die 80 Meter, die wegen fehlendem Schutzgerüst nicht ausnahmslos am Tag gebaut werden konnten. Die weissen Schutzplatten sind nur ein geringer Schutz. Schalarbeiten konnten nur in der Nacht, wenn die Fahrleitung ausgeschaltet war, erledigt werden.



Die erste Etappe ist bereit zum Betonieren



Hier später ausgeschalt und bereit zum Abdichten.



Nach dem Ausschalen zeigte sich, wie die optische Linie aufs Auge wirkt.

che alle 2030 si doveva disinserire la corrente, si poteva quindi lavorare fino alle 600 del mattino, per poi reinserire di nuovo la corrente elettrica. Il togliere e rimettere la corrente elettrica ha un processo assai complicato che doveva essere fatto esclusivamente dal capo cantiere, tramite il posto di comando RHB a Landquart.

Questo cantiere è stato molto impegnativo per il capo cantiere. I lavori di misurazione non permettono nessuno sbaglio, altrimenti a lavori terminati si noterebbero subito gli sbagli sul cordolo. Per questo lavoro erano impegnati i capo cantiere Franco Giuliani e Ferruccio Macsenti, entrambi poschiavini. Franco lavorava generalmente di giorno e Ferruccio invece faceva il turno di notte. Quando non si lavorava di notte lavoravano entrambi di giorno. Il successo di questo cantiere lo dobbiamo a loro e ai loro operai, e per questo ci complimentiamo con tutti. Il pensare che la costruzione di 320 m di cordolo sia una cosa noiosa è un grande sbaglio. Infatti ci sono

sempre delle nuove sfide, e nessun giorno è uguale all'altro. In speciale modo c'è molto da discutere e preparare per l'organizzazione, e questo deve essere sempre comunicato anche ai collaboratori. Con Emilio Giovannini, „una vecchia volpe“, come direzione lavori, la collaborazione è sempre funzionata perfettamente anche anni addietro e perciò anche con questo cantiere, non c'è stato nessun problema. Ci si rispetta reciprocamente e ben presto è presente la fiducia. In poco tempo si è creato un team molto affiatato. Emilio Giovannini andrà in pensione a metà 2013, però solo con un occhio sorridente. Adesso che tutto funzionava come l'aveva avviato lui, è quasi peccato cambiare un'ottima persona come lui. Ci piacerebbe moltissimo terminare nel 2013 questo cantiere assieme. Naturalmente è anche una buona chance per un nuovo direttore dei lavori continuare con un cantiere del genere, dove tutto è già pronto e avviato. In futuro ci sarà inoltre ancora un progetto di costruzione più grande, direttamen-

te accanto all'attuale cantiere che durerà per alcuni anni. In ogni caso noi auguriamo a Emilio Giovannini ogni bene per il futuro e in speciale modo tanta salute e l'augurio di poter praticare il suo più grande Hobby, cioè la caccia, ancora per moltissimo tempo. Un uomo della sua grandezza può guardare tranquillo al futuro anche con l'aumento dei predatori di grossa taglia in Bregaglia (rimarca Th. We) Dobbiamo ancora sottolineare che su questo cantiere la vista è fenomenale. Situato direttamente sul Lago di Poschiavo, si possono inoltre ammirare diverse bellezze paesaggistiche. Con un clima completamente differente rispetto all'Engadina ci si può quasi illudere di essere in vacanze.

Ringraziamo tutti di cuore per l'ottima collaborazione. Portare avanti un cantiere così grande dall'inizio alla fine senza problemi e incidenti, necessita da parte di ognuno, impegno e l'obiettivo comune di far funzionare tutto arrivando tutti al traguardo fissato.

einer Länge von 212 m erneut umgestellt. Diese Arbeiten werden jedoch erst 2013 ausgeführt. Auf der ganzen Baustelle gab es 80 m Kordon die ohne Schutzgerüst gebaut werden musste. Dies deshalb, weil schlicht kein Platz vorhanden war, einen Schutz für die Fahrleitung zu erstellen. Das heisst, dass nach der Durchfahrt des letzten Zuges um 20.30 Uhr der Strom abgestellt werden musste. So konnten wir bis um 6.00 Uhr arbeiten, bevor dann der Strom wieder eingeschaltet wurde. Das Aus- und Freischalten über eine Schaltstelle in Landquart ist ein kompliziertes Prozedere, das stets vom Polier in Auftrag gegeben wurde.

Auf dieser Baustelle lastet auf dem Polier ein besonders grosser Druck. Die Einmessarbeiten vertragen keinen Fehler, da diese in der fertigen Kordonlinie von Auge sofort sichtbar würden. Wir setzten dafür zwei Poliere ein: Franco Giuliani und Ferruccio Macsenti, beides Puschlaver. Franco arbeitete meist tagsüber, während Ferruccio die Nachtschicht übernahm. Wurde nachts nicht gearbeitet, fand man beide tagsüber auf der Baustelle. Beide Poliere verdienen ein grosses Kompliment, trugen sie doch wesentlich zum Erfolg auf dieser Baustelle bei.

Wer vermutet, dass das Erstellen von 320 m Kordon eine langweilige Sache sei, der täuscht sich. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung und keiner gleicht dem anderen. Vor allem organisatorisch gab es viel abzusprechen, was auch den Mitarbeitern immer kommuniziert werden musste.

Mit Emilio Giovannini hatten wir einen „alten Fuchs“ als Bauleiter. Die Zusammenarbeit hat schon in früheren Jahren sehr gut geklappt und auch auf dieser Baustelle gab es nie Probleme. Man respektierte sich gegenseitig. Nach kurzer Zeit war das Team eingespielt. Emilio Giovannini ging anfangs 2013 in Pension. Dies jedoch nur mit einem lächelnden Auge. Jetzt wo alles so lief, wie er es eingefädelt hatte, ist es eigentlich schade, einen so guten Mann auszuwechseln. Zu gerne würden wir gemeinsam diese Baustelle 2013 noch zu Ende führen. Es ist aber auch eine Chance für einen neuen Bauleiter auf eine Baustelle zu kommen, auf der bereits alles eingespielt ist. Zudem gibt es später direkt neben der jetzigen Baustelle noch ein grösseres Bauvorhaben, das über mehrere Jahre dauern wird. Auf alle Fälle wünschen wir Emilio Giovannini in Zukunft alles Gute und vor allem gute Gesundheit, damit er



In den Kordon integrierter RhB Strommast

sein grosses Hobby, die Jagd, noch lange ausüben kann.

Bei dieser Baustelle muss noch erwähnt werden, dass sie schon von der Aussicht her einmalig war. Direkt am Lago di Poschiavo gelegen, konnten wir die verschiedensten Stimmungen erleben. Mit dem viel mildereren Klima als im Engadin, währte man sich zeitweise in den Ferien.

Allen Beteiligten danken wir für die gute Zusammenarbeit. Eine Baustelle von diesem Format von Anfang bis zum Schluss problemlos und unfallfrei durchzuführen, braucht von jedem einzelnen Einsatz, mit dem gemeinsamen Ziel alles zum Gelingen zu bringen.



Genugung nach erledigter Arbeit. 320m fertiger Kordon, der keine Wünsche offen lässt.

Seiler GV – Wochenende

Text und Foto: Thomas Wehrli



Bereits beim Einchecken machten Sepp Jost und Thomas Wehrli exotische Bekanntschaften



Der Guide der Eventfirma erläutert den nicht alltäglichen Stadtrundgang



Einige gingen zu Fuss. Andere fotografierten gemütlich vom Bus



Gruppe Sandro Ferretti beim Lösen der gestellten Aufgaben

Am 8. bis 10. Juni 2012 war es wieder so weit. Die Firma Seiler führte ihre Generalversammlung durch. Als Dank und Anerkennung werden jeweils alle Familienmitglieder des Kaders in ein verlängertes Wochenende eingeladen. Mittlerweile waren wir schon an diversen Orten im Umkreis von 3 bis 4 Autofahrstunden von Pontresina.

Dieses Jahr war wieder einmal eine Grossstadt an der Reihe, der Entscheidung führte uns nach München. Am Freitagmorgen war Anreise. Wir trafen uns zu einem Imbiss im hotel-eigenen Restaurant. Die Zeit reichte nicht, um lange sitzen zu bleiben, stand doch am Nachmittag ein erster, grosser Höhepunkt an. Sandro Ferretti hatte eine nicht ganz alltäg-

liche Stadtbesichtigung organisiert. Von einem Guide einer Event Firma wurden wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Jede erhielt ein iPad, ein GPS und einen A4 Katalog. In diesem war der Kern der Stadt München dargestellt, sowie das Bus und U-Bahn Netz. Auf der Karte waren verschiedene Punkte dargestellt, die man ins GPS eingeben konnte. Bei jedem Punkt mussten wir eine Aufgabe lösen oder eine Frage beantworten. Dies geschah auf dem iPad. Für richtige Antworten gab es Punkte, bei falschen Punktabzug. Wer am Abend am meisten Punkte hatte, dessen Gruppe wurde als Sieger erklärt. Eine spielerische Art eines Stadtrundganges. Jede Gruppe legte sich eine Route zu Recht, die man zu Fuss oder mit

dem öffentlichen Verkehr absolvieren wollte. Zuerst wurde ganz zaghaft begonnen. Je länger der Nachmittag dauerte, umso mehr Punkte wollten gesammelt werden. Lustig daran war, dass wir immer wieder andere Gruppen trafen und wir uns kurz austauschen konnten. Trotz GPS war es nicht immer leicht, die Denkmäler oder Museen zu finden. Wir befragten deshalb ab und zu Einheimische.

Gewisse Ehepaare entwickelten einen erstaunlichen Ehrgeiz. Da die Ehepartner in verschiedenen Gruppen waren galt es vor allem die Gruppe mit dem anderen Ehepartner zu schlagen. So erlebte unsere Gruppe einen Stadtrundgang in „gestrecktem Galopp“. Wie



Iwanka Crameri legt mit ihrer Gruppe eine Route fest



Gruppenchefin Marie-Josephine Ferretti schaut den Jungen genau auf die Finger. Nach nur wenigen Sekunden konnten Nicolas Höllriegl und Luis Wieser das iPad und das GPS bedienen.



Paul Zryd und Patrick Crameri ist die gute Laune trotz Regenwetter nicht vergangen



So sahen nach 3 stündigem Stadtwandern die Hosen des Siegers aus



Abendessen im Weisses Brauhaus

viele Kilometer wir zu Fuss abliefen, zeigte das GPS leider nicht an, doch es waren einige. Am Abend war der Treffpunkt auf 18.00 Uhr in einem typischen bayrischen Hofbräuhaus festgelegt. Ein zu spätes Eintreffen gab wiederum einen Punkteabzug. So sammelten alle Gruppen in den letzten Stunde noch einige Punkte in der näheren Umgebung des Restaurants.

Das Wetter machte an diesem Nachmittag nicht mit. Es regnete in Strömen. Zum Glück stattete uns die Event Firma mit Regenschützen aus.

Im Restaurant wurden die iPads eingesammelt und die Resultate ausgewertet. Gewonnen hatte die Gruppe Sandro Ferretti, knapp vor der Gruppe Marie-Josephine Fer-

retti. Wir hatten uns das Nachtesen auf alle Fälle mehr als verdient. Alle waren froh, endlich für ein paar Stunden sitzen zu dürfen.

Am Samstag war die Besichtigung des Olympiastadions angesagt. Und auch hier nicht nur ein blosser Rundgang, nein, die Besichtigung fand vom Dach des Stadions aus statt, Übrigens das grösste Dach der Welt. Ausgerüstet mit „Gställti“ und Sicherrungsvorrichtungen begaben wir uns auf das Dach des Stadions. In kleinen Gruppen wurden wir geführt und über all die baulichen Details und Zahlen informiert. 60 Meter unter uns fand zur gleichen Zeit ein internationales Mountainbike Rennen statt. Da deshalb nichts herunterfallen durfte, mussten vor dem Start alle Hosensäcke geleert

werden. Nicht allen fiel es leicht, eine Stunde ohne Natel auszukommen. Die Tour auf dem Dach war ein Erfolg. Erstens sah man über ganz München und zweitens ist das Bauwerk als solches sehr eindrücklich. Als Krönung gab es zum Schluss eine Tyrolienne, 60 Meter über Boden, welche uns vom Dach über das Stadion an den Ausgangspunkt zurück brachte. Nicht jedermanns Sache, doch ein einmaliges Erlebnis. Als nächstes stand die Besichtigung des Fernsehturmes an. Einige hatte bereits genug vom immer in die Tiefe schauen und warteten im nahen Restaurant bei einem kleinen Imbiss. Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Einige besichtigten das BMW Museum, andere nutzten die Zeit um zu shoppen.

Ein Bauführer wurde beim Einkauf von neuer Unterwäsche von 4 Frauen begleitet die ihm bei der Auswahl behilflich waren. Vor allem Marie-Josephine zeigte sich als äusserst kompetente Beraterin. An einem Samstagnachmittag ist die Fussgängerzone derart belebt, dass wir Engadiner uns in ein Strassenkaffee setzten und dem nicht enden wollenden Menschenstrom zuschauten.

Um 17.00 Uhr fand die Generalversammlung statt, jedes Mal eine kurze Angelegenheit ohne grosse Diskussionen.

Am Abend wurden wir in der Nähe des Hotels bei einem feinen Nachtessen verwöhnt. Der Abend wurde für die einen lang und länger.

Am Sonntag hiess es ausschlafen, um dann gemeinsam die Heimfahrt in Angriff zu nehmen. Im Hotel Post in Lermoos wurden wir ein letztes Mal mit einem Mittagessen verwöhnt.

Ein gelungenes, grosszügiges Wochenende mit vielen Höhepunkten fand so ein Ende. Besten Dank!



Vor dem Start waren noch alle guten Mutes.



Die Älteren unter ihnen erinnern sich sicher noch an die Geiselnahme im Athleten Dorf während der olympischen Spiele 1972



Das BMW Gebäude vom Fernsehturm aus gesehen

Ausgerüstet mit „Gställtli“ und Sicherheitsgurten erwarteten die Frauen den Rundgang.
v.l.: Martina Schärer, Antonia Meier und Emina Zryd



Auf dem Rundgang des Olympiastadion Daches



Robert Turnes und Sandro Ferretti am Ende der 180m langen Tyrolienne, die sie über das Olympiagelände schweben liess



„Ist das etwas für meinen Mann?“, fragt Renata Crameri während Marie Josephine, Thomas Wehrli in der Herrenabteilung behilflich ist.



Thomas Höllriegl fühlt sich sichtlich wohl

Cresta Run St. Moritz – Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

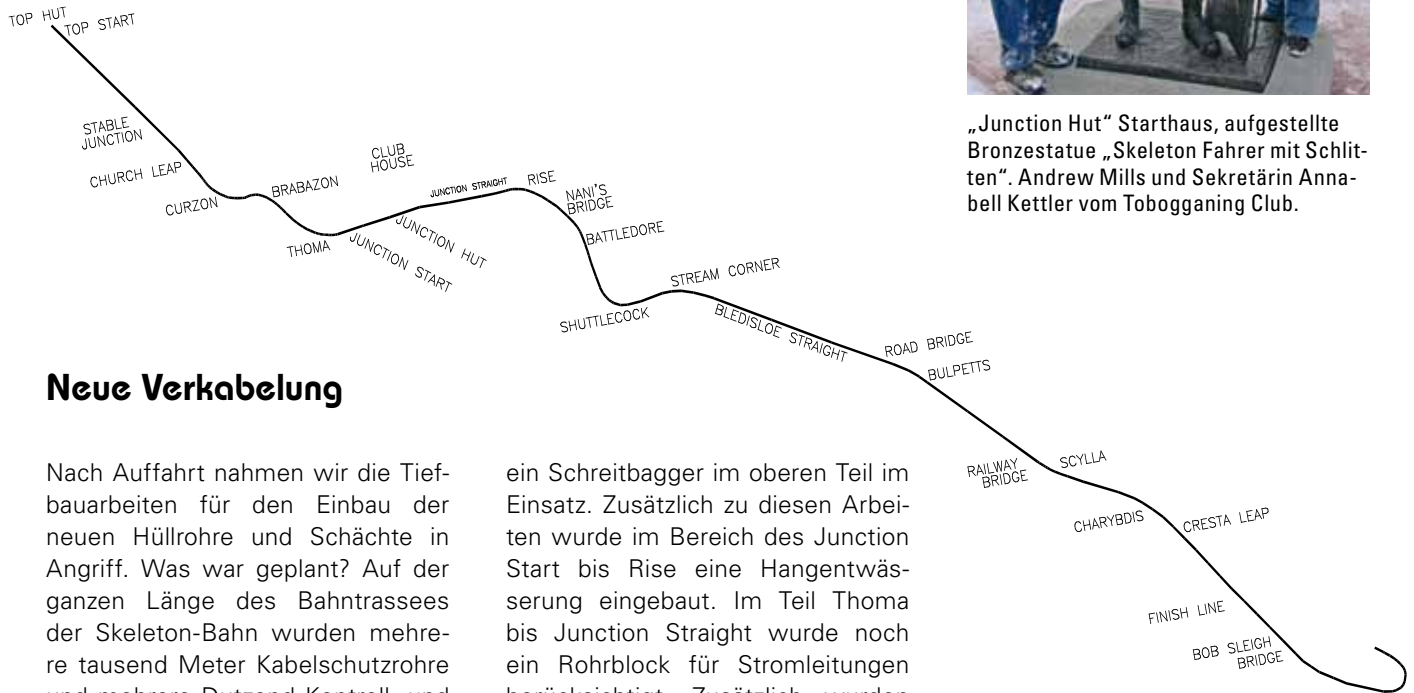
Bauherrschaft: Tobogganing Club, St. Moritz

Projekt: Marquart Elektroplanung + Beratung, Buchs

Bauleitung: Dario Prestagiacomo, Elektroplanung Marquart, Buchs



„Junction Hut“ Starthaus, aufgestellte Bronzestatue „Skeleton Fahrer mit Schlitten“. Andrew Mills und Sekretärin Annabell Kettler vom Tobogganing Club.



Neue Verkabelung

Nach Auffahrt nahmen wir die Tiefbauarbeiten für den Einbau der neuen Hüllrohre und Schächte in Angriff. Was war geplant? Auf der ganzen Länge des Bahntrassees der Skeleton-Bahn wurden mehrere tausend Meter Kabelschutzrohre und mehrere Dutzend Kontroll- und Zeitmessschächte verbaut. Die Linienführung und die Positionen der Schächte wurden vorgängig vom Geometer in Etappen abgesteckt. So wurden die Grabarbeiten vom Ziel „Finish“ Richtung Start „Top“ ausgeführt. Die Umsetzung hatte mehrere Schwierigkeiten in sich. So waren im neuen Grabenprofil noch die alten Rohre vorhanden, die im gleichen Arbeitsgang ausgebaut werden mussten. Im Weiteren hatte es in der Grabenachse mehrere bestehende Leitungen wie Strom, Wasser, Telefon und Zeitmessung, die quer oder längs zum Grabenprofil verliefen und so den Ablauf erschwerten. In mehreren Etappen hatten wir auch mit Hang- oder Oberflächenwasser zu kämpfen. Zum Teil war der Arbeitsbereich durch Hindernisse verengt und der Aus- und Einbau des Materials musste aufwendig ausgeführt werden. Damit wir das Bauprogramm einhalten konnten, wurde mit zwei bis drei Teams gearbeitet. So waren zwei kleine Raupenbagger und

ein Schreitbagger im oberen Teil im Einsatz. Zusätzlich zu diesen Arbeiten wurde im Bereich des Junction Start bis Rise eine Hangentwässerung eingebaut. Im Teil Thoma bis Junction Straight wurde noch ein Rohrblock für Stromleitungen berücksichtigt. Zusätzlich wurden noch kleinere Sanierungsarbeiten ausgeführt wie z.B. befestigen der Stützmauer bei den Brücken, kleine Terrainanpassung im Finish sowie

Grabenaushub





Überall hatte es bestehende Leitungen längs und quer zum Grabenprofil



Leerrohre verlegen



Flies und Sickerpackung einbauen



Drainagen Hangentwässerung kanalisieren



Rückbau von alten Leitungen



Mehrere Rohrböcke verlegen



Rohrböckeführung ins Gebäude

Instandstellung diverser bestehender defekter Schächte. All diese Ausführungen konnten gemäss Bauprogramm, also vor der gesetzlichen Aushubsperrung, abgeschlossen werden. Zum Schluss durften wir anfangs Winter vor der Saisonöffnung für den Club noch einen aussergewöhnlichen Auftrag ausführen. So wurde in unserer Werkhofhalle für die am Vortag gelieferte Bronzestatue ein Einzelfundament aus Beton erstellt und mit der Sta-

tue zusammen geschraubt. Vor der Bahneröffnung durften wir das spezielle Objekt mit einem Lkw Kran zum Starthaus liefern und auf der Zuschauerterrasse aufstellen. An dieser Stelle bedanken wir uns für die gute und herausfordernde Zusammenarbeit bei allen beteiligten Akteuren. Ein grosser und spezieller Dank an die Herren Dario Prestagiaco, Projektleiter und Andrew Mills, Tobogganing Club, Vertreter vor Ort.

Many thanks to all participations for the great and challenging cooperation. A big and special thanks to Dario Prestagiaco, project leader and to Andrew Mills, Tobogganing Club and local representative.

Neubau Skilift Languard, Pontresina

Text und Fotos: Paolo Cramer

Bauherr: Gemeinde Pontresina, Pontresina

Ingenieur: Silvio Jenny, Edy Toscano AG, Pontresina

Bauleitung: Noldi Schwab, Pontresina



Die lawinensichere Bergstation mit geheiztem und modernen Aufenthaltsraum für den Skiliftangestellten



Sämtliche Betonarbeit konnte direkt mit dem Pneubagger ab Fahrmischer vorgenommen werden



Erst im September 2011 konnten wir mit den Sondagen der bestehenden Leitungen beginnen. Es stellte sich heraus, dass genau dort, wo die neue Umlenkrolle der Talstation gebaut werden sollte, der gesamte Kabelblock der RE Power für den Sessellift im Boden war. So mussten wir als erstes diesen Kabelblock umlegen.

Ende September konnten wir mit dem Bau der Bergstation begin-

nen. Die Station wurde tief in den bestehenden Berg gelegt, so dass viel Fels gesprengt werden musste. Es war grosse Vorsicht geboten, da sich ja der Sessellift in unmittelbarer Nähe befindet. Als nächstes wurden die vier Masten abgesteckt und man konnte auch dort mit den Aushub- und Betonierarbeiten beginnen. Unser Polier Dario Giudici merkte schnell, dass in den Höhenquoten ein Fehler stecken musste,



Die Bodenplatte eines Mastfundamentes



Bei der Bergstation musste viel Fels gesprengt werden



Die Mastfundation während des Betonierens

waren doch alle Fundationen mehr oder wenig bündig mit dem bestehenden Terrain. Dies hatte einen Unterbruch zur Folge da alles neu berechnet werden musste. Lustigerweise waren dann die neuen Fundationen nicht nur tiefer im Boden, sondern plötzlich auch um 80% grösser.

Die ganze Baustelle konnte mit unserem Pneubagger versorgt werden. Material und Beton konnten direkt ab Lastwagen oder Fahrmischer zu gewünschten Orten gebracht werden.

Wir hatten auch mit dem Wetter grosses Glück. Immer nach den Betonagen schneite es. Bis dann wieder betoniert wurde, schmolz der Schnee wieder weg.

Einen weiteren Glücksfall hatten wir mit unserem Polier Dario Giudici. Da sich dieser im Winter immer so schnell wie möglich an die Wärme verabschiedet, konnten wir sicher sein, dass die Baustelle termingerecht fertig sein wird. Ich habe mir zwar sagen lassen, dass er für einmal nicht in die Karibik geflogen sei, sondern nach Kanada.

Termingerecht konnten wir unsere Betonarbeit an die Liftfirma Bartholet AG übergeben, welche dann die Montagen der Masten und des Seiles mit den Umlenkrollen vornahm.

Für einen erfolgreichen Start in die Wintersaison stand also nichts mehr im Wege.

Umbau Hotel Schweizerhof, Sils Maria

Text und Foto: Paolo Cramer

Bauherr: CLUB-HOTEL Schweizerhof & Altein AG, Bern

Architekt: Fanzun AG, Chur

Bauleitung: Ludwig Leifer, Fanzun AG, Chur

Bereits im Herbst 2011 konnten wir die Offerte für den Umbau des 3. und 4. Stockes des Hotels Schweizerhof in Sils Maria rechnen. Wir hatten grosses Glück, dass die Bauleitung die gleiche war, wie auf der Baustelle Muottas Muragl. Wir kannten einander und die Chemie stimmte schon vor der Auftragserteilung. Bei einer Begehung wurden die Termine und die Arbeiten besprochen und man musste anschliessend ein Pauschalangebot unterbreiten. Der Termin für die Ausräumarbeiten wurde auf vor Ostern 2012 gelegt. Das wichtigste an diesen Umbauarbeiten war das Bauprogramm, das bis ins kleinste Detail geplant war und von jedem Handwerker auf den Tag genau eingehalten werden musste. Statt all die alten Möbel weg zu werfen, organisierten wir die Ausräumarbeiten mit der Interventi Umнитарri, Poschiavo. Das ist eine Organisation die Bedürftige in Rumänien unterstützt. Zusätzlich zu unseren Leuten erschienen noch etwa 20 Personen, die beim Ausräumen mithalfen. Mit dem neuem Aussenlift wurden die Möbel direkt vor den Camion gestellt. Für den Polier Ferruccio Macsenti und seine Leute

waren die ersten Tage besonders hektisch. Zeitgleich waren Elektriker / Sanitär- und Heizungsmonteure am Arbeiten. Sie demontierten in allen Zimmern die alten Installationen. Den Innenausbau übernahm dann eine deutsche Generalunternehmung. Dieser mussten wir täglich zwischen 4 bis 6 Zimmer zum Ausbau bereitstellen. Insgesamt wurden 48 Zimmer erneuert. Jeden Tag trafen wir uns mit der Bauleitung, um Prioritäten zu setzen. Mit der Zeit waren wir eingespielt und der Rhythmus für Zimmerübergaben funktionierte. So war es kein Problem mehr die Termine einzuhalten.



Diverse neue Leitungen wurden in Decke und Boden eingefräst

Zeitgleich waren bis an die 50 Personen an der Arbeit. Mittlerweile konnte man sich von den vielen früheren gemeinsamen Baustellen. Trotz Termindruck herrschte eine angenehme Zusammenarbeit.

Besten Dank allen Beteiligten. Hoffentlich treffen wir uns beim Umbau der nächsten Stockwerke wieder.



Einmauern der neuen Sanitärinstallationen



Der Möbelabtransport funktionierte über den Aussenlift



Die Menge der Möbel war so gross, dass nicht alles sofort abtransportiert werden konnten.

Teilsanierung Jugendherberge, Pontresina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Zürich
Architekt und Bauleitung: Annabelle Breitenbach, Architekturbüro, Champfèr



Sisto Besseghini verschliesst die Durchgänge staubdicht



Das Treppenhaus ist abgedeckt



Renzo Costini beim zuschneiden der Latten

Gut eine Woche vor Ostern konnten wir mit den Installations- und Abdeckarbeiten bei der Jugendherberge beginnen. Die grössten Eingriffe wurden in den Nassräumen aller Geschosse, in der Waschküche im Obergeschoss, im Aufenthaltsraum, im öffentlichen Restaurant und in der Wohnung der Betreiberfamilie gemacht. Beim Rückbau wurden die Wand- und Bodenplatten, die Holzvertäferungen, die Deckenverkleidungen, die Bodenaufbauten sowie die Zwischen- und Backsteintrennwände abgebrochen und fachgerecht entsorgt. Der ganze Ablauf wurde von oben nach unten ausgeführt. So wurden im gleichen Fortgang die neuen Backsteinwände wieder aufgemauert. Parallel dazu war ein zweites Team damit beschäftigt, diverse Abschlüsse in Leichtbauweise zu erstellen. Danach gingen wir an die Spitz- und Zuputzarbeiten. Diese wurden immer

wieder unterbrochen, da die Abklärungen stockten oder eben doch mehr Zeit in Anspruch nahmen als geplant. Beim nächsten Schritt ging es umgehend an die Grundputzarbeiten an den Wänden. Nach einer kurzen Austrocknungszeit wurden in den Nassräumen (Duschen/WC) nach dem immer gleichen Detail, die Unterlagsböden eingebaut. Diese wurden mit sehr schnell trocknendem Verbundestrich ausgeführt. Da die vorgeschriebene Austrocknungszeit für den konventionellen Einbau nicht einhaltbar war, entschieden wir uns für diese Variante. Nun ging es an das Schliessen der Deckenöffnungen. Auch diese Arbeiten wurden mit Leichtbauplatten ausgeführt. In der Schlussphase wurde an den Decken und Wandflächen der Deckputz aufgetragen. Danach wurden die Abdeckungen und die Staubwandinrichtungen wieder weggenommen. Eine Grobreinigung

über alle Geschosse mit Besen und Industriesauger wurde zum Schluss nochmals intensiv ausgeführt.

Das Bauprogramm konnten wir Dank der zielführenden und guten Zusammenarbeit aller Beteiligten einhalten. Unser Team vor Ort mit "Capo" Kundenmaurer Manuel Cabral hatte diese Umbau- und Sanierungsarbeit bestens im Griff und kompetent umgesetzt. Auch war die Zusammenarbeit mit der Planung/Bauleitung Annabelle Breitenbach sehr angenehm, sachlich und zielorientiert. Besten Dank.

So wünschen wir der Führung und dem Team der Jugendherberge, dass der neue frische Wind im sanierten Haus die nötige Zufriedenheit und eine überdurchschnittliche Auslastung mit sich bringt.

Mit bestem Dank vom Seilerbau-Team.



Abgedeckter Arbeitsbereich



Ausschalen Waschmaschinen Sockeltisch



Schliessen der alten Öffnung unter Dach durch Manuel Cabral

Workshop „Ortsstrategie“ Pontresina

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Bereits im Foyer des Rondos wurden wir auf „feine“ Art empfangen



Die Delegation der Firma Costa AG



Bettina Plattner referiert unter dem Motto: „Wie man den feinen Genuss der Hochalpen für Gäste und Einheimische erlebbar macht.“

Am 16. Februar 2012 besuchte das Kader der Firma Seiler und der Firma Costa einen Workshop zur Ortstrategie der Gemeinde von Pontresina. Organisiert von der Destination und geleitet von Bettina Plattner verbrachten wir zusammen einen halben Tag im Rondo. Unter dem Motto: „Wie man den feinen Genuss der Hochalpen für Gäste und Einheimische erlebbar macht“ referierte Frau Bettina Plattner über das Leitbild von Pontresina und die Markenarchitektur von Engadin St. Moritz. Einigen war gar nicht bewusst wie sich Pontresina positioniert hat. Von Markenregeln hatten die meisten schon gar nie etwas gehört. Oder hätten sie den Ein-Wort-Wert für Pontresina noch gewusst? FEIN heisst er. Natürlich haben wir das schon gele-

sen, doch auch wieder vergessen. Dass wir zudem auch Marken Botschafter von Pontresina sind, ist bis jetzt nicht jedem bewusst gewesen. Wir sassen nicht nur den ganzen Nachmittag da und hörten zu. Ziemlich schnell gab es Diskussionen, was man besser machen könnte, oder mit was man gar nicht einverstanden ist.

Bei einer gemeinsamen Gruppenarbeit erarbeiten wir Punkte, die in Pontresina besser gemacht werden könnten. Es kam unter anderem die Ortseinfahrt Süd zur Sprache, wo man praktisch am Dorf vorbei fährt ohne es zu merken, dass hier ein Bergsteigerdorf liegt. Zudem wurde die Weihnachtsbeleuchtung kritisiert, die nicht gerade Pontresina würdig sei. Eine Gruppe bemängelte den Eisplatz mit dem Sportpavillon und dem Baubarackenprovisorium. Auch hier war die Meinung, dass bei so einer genialen Lage viel mehr herauszuholen wäre.

Der Nachmittag ging im Fluge vorbei. Es war sehr interessant, obwohl man auch realistisch eingestehen muss, dass einiges was kritisiert wurde auch eine finanzielle Seite hat.



Sepp Jost, Robert Turnes und Patrik Specker hören aufmerksam



Verbesserungsvorschläge wurden ausführlich diskutiert

Waldweg God da Blais II, Celerina

Text und Fotos: Sepp Jost

Bauherrschaft: Gemeinde Celerina

Projektleiter: Fadri Guler, Amt für Wald und Naturgefahren, Zuoz

Bauleiter: Jon Andri Bisaz, Revierforstamt, Celerina



Blockwurf Bachdurchlass

Wie schon im Vorjahr, durften wir eine weitere Etappe des Waldweges God da Blais sanieren. Diese Ausführungen waren in der Zwischenzeit in einem engen Zeitfenster ab Ende April bis anfangs Juni umzusetzen. Früher konnte mit den Bauarbeiten nicht begonnen werden, da noch zu viel Schnee lag. Bei einer Begehung vor Ostern war mit einem 4x4 Fahrzeug kein Durchkommen. Das erwähnte Gebiet befindet sich auf der Zufahrt zur Bergstation Marguns, unterhalb der Alp Laret und

östlich vom Swisscom Sendeturm. Diese wichtige Zufahrtsstrasse für die Alp, die Bergbahnen, den Forst und die Swisscom wird an exponierten Stellen saniert und für die Benutzer sicherer gemacht.

Der Capo Ferruccio Macsenti und sein Team hatten diese Baustelle schnell eingerichtet. Mit dem Raupbagger von Antonio Gossi wurde die erste Sanierung des Bachdurchlasses in Angriff genommen. Mehrheitlich war dann auf dieser Linienbaustelle kein Durchkommen für andere Fahrzeuge mehr möglich, da die ganze Strassenbreite für die Ausführungsarbeiten beansprucht wurde. So sanierte das Bauteam in einer weiteren Phase ein grosser Strassenteil unterhalb der Alp Laret. Auf diesem Stück musste die Strasse talseitig abgetragen werden. Das schlechte Fundationsmaterial wurde ausgebaut und als Stütze der Böschung durch grosse Blocksteine ersetzt. Für die Entwässerung des Hanges wurden punktuell Drainagerohre eingebaut. Der Beton und die Blocksteine wurden vom Tal her transportiert. Das Material für die neue Fundationsschicht hingegen wurde vor Ort aufbereitet und in Schichten eingebaut. So auch ein grosser Teil der Verschleisschicht. Nachdem der obere Teil fertig saniert war, wurde zum Schluss die Böschung des Wendeplatzes nochmals optimiert. Durch die Schneeschmelze wurde die Oberfläche mit der Humusschicht am Hang immer wieder weggeschwemmt. Um diese Situation zu entschärfen, wurde an exponierten Hangflächen rundes Überkorn eingebaut. So ist auch dieser Hang stabilisiert und verfestigt und die Hangentwässerung gewährleistet.



Installation



Erstellen des Blockwurfs

Wir durften wiederum eine Etappe des Waldweges sanieren. Ein zeitlich zackiger und intensiver Einsatz wurde zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten abgeschlossen. An dieser Stelle ein Dankeschön an Koordinator Jon Andri Bisaz und Projektleiter Fadri Guler. Wir freuen uns jetzt schon auf weitere Herausforderungen.



Vegetation in der Umgebung, Kochscher Enzian.



Zufriedene Gesichter: Förster Jon Andri Bisaz und Maschinist Antonio Gossi



Felsabbau in der Kurve und Materialaufbereitung zum Wiedereinbau



Sanierte Waldstrasse

Neuer Wendeplatz mit Hangentwässerung und Stabilisierung

Gemüsegarten im Magazin

Text und Foto: Thomas Wehrli

Ein grosser Teil unserer Mitarbeiter sind Grenzgänger. Sie fahren täglich nach Chiavenna oder Tirano nach Hause. Einige pendeln nur am Mittwochabend, um dem Reisestress auszuweichen. Die portugiesischen Mitarbeiter sind jedoch die ganze Zeit bei uns und wohnen in der Personalunterkunft. Einige profitieren von der Vollpension unserer Kantine, andere sind Selbstversorger und kochen selber.

Bei einem Rundgang im Magazin ist mir ein privater Gemüsegarten aufgefallen. Auf eine einfache Art wurde ein kleiner Garten angelegt und Gemüse gepflanzt. Über Humus verfügen wir im Magazin, lagern wir doch stets eine Anzahl m³.

Stutzig machte uns, dass für den Gemüseanbau einer unserer Pflasterkübel missbraucht wurde. Je

länger ich aber darüber nachdachte, habe ich die Idee gar nicht schlecht gefunden. Das schwarze Plastik entwickelt sicher noch zusätzliche Wärme, die dem Wachstum nur nützlich ist (siehe Foto).

Wir haben Verständnis, dass sich unsere Mitarbeiter, die ihren Familien weit weg sind, ihren Alltag so angenehm wie möglich gestalten.

Auf die Idee Salat im Pflasterkübel zu pflanzen muss man auch erst kommen, der Salat wächst auf alle Fälle üppig.

Kleiner Privatgarten im Magazin Seiler



Pensionierung Renzo Iacomella

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes



Anlässlich der Verabschiedung flogen wir mit Renzo übers Engadin zu einem Mittagessen nach Soglio ins Bergell

Wer hat ihn nicht gekannt, Renzo Iacomella. Er ging Ende August 2012 im Alter von 60 Jahren, nach 28 Jahren bei der Firma Seiler in Pension. Wer einmal mit ihm gebaut hatte, wünschte sich in Zukunft keinen anderen Capo. Wenn es unsererseits eine schwierige Baustelle oder eine Baustelle mit grossem Termindruck gab, so ging es nicht lange, bis nach Renzo verlangt wurde.

Wenn ich Renzo charakterisieren müsste, würde ich sagen, dass er ein strenger Polier war, der seine Leute straff führte, eher ehrgeizig, effizient und lösungsorientiert. Ein typischer Macher, der lieber selber mitarbeitete als nur den Capo zu sein. Papierkram war ihm ein Gräuel. Ingenieure und Architekten hatten ihm prompt die Pläne zu liefern, da es oft viel schneller vorwärts ging als es das schnellste Bauprogramm voraussagte. Als geduldig würde ich ihn nicht bezeichnen.

Für die Firma Seiler war Renzo ein besonderer Glücksfall. Ein richtiger „Reisser“ der immer selber mitarbeitete und lieber einen Mann zu wenig als einen zu viel auf der Bau-

stelle beschäftigte. Stets wechselnde Mitarbeiter waren ihm zuwider. Einmal vor Weihnachten zeigte er mir eine Liste, mit den Mitarbeitern, die in diesem Jahr mit ihm gearbeitet hatten. Eindeutig zu viel Wechsel, wie wir selber eingestehen mussten. Der Bauführer, der Renzo als Polier führte, konnte viel entspannter arbeiten. Man wusste, dass es auf der Baustelle läuft und dass Probleme selbstständig gelöst werden. An zu vielen Telefonaten hatte er keine Freude, an zu vielen Baustellenbesuchen ohnehin nicht. Damals im Juli 1984 begann er bei der Firma Seiler. Seine erste Baustelle auf der er arbeitete war ein Mehrfamilienhaus in Celerina. Er wurde dort noch nicht als Capo eingesetzt. Dies geschah erst im Laufe der Zeit mit wachsender Erfahrung. An der Via Chavallera in St. Moritz mit Polier Sepp Jost wurde aus dem Maurer Renzo, Vorarbeiter Renzo. Seit 1988 führte ich mit Renzo 20 Baustellen. Ich erinnere mich nicht, dass wir jemals Probleme hatten punkto Termin, Abrechnung oder Qualität. So machte Bauen Spass!

Pensionamento di Renzo Iacomella

Chi non ha conosciuto Renzo Iacomella? Egli è andato in pensione in Agosto 2012 all'età di 60 anni, dopo 28 anni presso la ditta Seiler. Chi ha già lavorato con lui una volta, non vorrebbe un altro capo in futuro. Quando c'era un cantiere difficile o con termini assai ristretti, non passava molto tempo e veniva richiesto Renzo. Se dovessi descrivere le caratteristiche di Renzo, direi che era un capo severo, che guidava la sua gente con una sua linea, ambizioso, efficiente e sempre orientato verso una soluzione. Il tipico tuttofare, che più volentieri lavorava assieme che fare solo il capo. Le scartoffie per lui erano un disgusto. Gli ingegneri e gli architetti dovevano portargli subito i piani, visto che di regola tutto andava più in fretta di qualsiasi programma di costruzione. Non lo descriverei paziente. Per la ditta Seiler Renzo è stato un colpo di fortuna. Era uno che trainava gli operai lavorando assieme e spesso volentieri aveva un uomo in meno che uno in più sul cantiere. Era contrario al frequente cambio di operai. Una volta prima di Natale mi mostrò una lista degli operai che avevano lavorato con lui quella stagione, e dovettero proprio ammettere che c'erano stati proprio troppi cambi. L'assistente, per il quale Renzo lavorava come capo, poteva lavorare un bel po' più rilassato di altri, perché sapeva che tutto funzionava e che i problemi venivano risolti autonomamente. Non gli piaceva fare troppe telefonate, per non parlare poi delle visite sui suoi cantieri. Nel luglio del 1984 Renzo iniziò presso la ditta Seiler. Quale primo cantiere costruì una casa plurifamigliare a Celerina. In quell'occasione non venne ancora ingaggiato come capo. Divenne capocantiere solo col passare del tempo e con l'aumentare dell'esperienza. Renzo da muratore divenne capo squadra lavorando alla Via Chavallera a St. Moritz col Polier Sepp Jost. Renzo ed io dal 1988 ad oggi dirigemmo 20 cantieri. Non ricordo di aver mai avuto problemi



Der Biancograt zeigt sich schon hochwinterlich



Der Silvaplannersee wird unter anderem von Gletscherschmelzwasser gespiesen, deshalb der Farbunterschied zum Silsersee

riguardanti i termini, chiusura conti o per la qualità. In questo modo costruire diventa un piacere! Il primo cantiere assieme fu la costruzione della ovovia a 6 a Marguns. Renzo era ancora relativamente inesperto ed effettuò la costruzione delle fondazioni per i piloni. Allora dovevo dargli le quote per le altezze delle fondazioni, rispettivamente controllarle, fino a quando non mi capitò un errore fatale di un metro. Credo che dopo d'allora le quote le fece da solo. Nel 1995 costruimmo assieme il Caffè Puntschella. Renzo era già un capo cantiere indipendente, il quale portava idee ed era sicuro di sé. Seguirono poi diversi cantieri a Surlej. Le costruzioni divennero sempre più complicate. Momento culminante è stato sicuramente la costruzione della residenza Roseg a Pontresina che consisteva in un enorme autorimessa su più piani e 3 case plurifamigliari. Il cantiere che superò tutti, in quanto complicato, è stato Ovel da Mulin situato vicino al centro di vela a St. Moritz. Se Renzo viaggia oggi in Engadina, incontra sempre una o l'altra costruzione, che lui stesso ha costruito. La mia collaborazione con lui è stata molto piacevole. Col tempo ci siamo conosciuti così bene, che sapevo precisamente, come e quando potevo dire qualcosa a Renzo. Lui non svolse una formazione di capo cantiere. Nel 1996 assolvette una formazione di capo squadra a Sursee. Ha imparato tutto da solo. Se ascoltiamo il suo curriculum allora rimaniamo esterefatti di quanto

Die erste gemeinsame Baustelle, war die 6er Gondelbahn nach Marguns. Renzo war noch relativ unerfahren und führte den Mastenbau aus. Ich musste ihm die Höhenquoten mit dem Instrument angeben, bzw. kontrollieren. Bis zu einem verhängnisvollen Meterfehler meinerseits. Ich glaube, nachher machte er die Höhen selber.

1995 bauten wir gemeinsam das Café Puntschella. Renzo war bereits schon ein völlig selbständiger Polier, der Ideen einbrachte und sich seiner Materie sicher war. Es folgten diverse Baustellen in Surlej. Die Bauten wurden immer komplizierter. Höhepunkt war sicher der Wohnpark Roseg in Pontresina, mit der riesigen mehrstöckigen Einstellhalle und den drei Mehrfamilienhäusern. An Kompliziertheit nicht zu übertreffen war die Überbauung Ovel da Mulin beim Segelclub am St. Moritzersee. Wenn Renzo heute durchs Engadin fährt, trifft er immer wieder auf Bauten, die er selber ausgeführt hat. Die Zusammenarbeit mit ihm war für mich sehr angenehm. Mit der Zeit kannten wir uns so gut, dass ich stets wusste, wie und zu welchem Zeitpunkt man Renzo am besten etwas sagen konnte.

Renzo absolvierte nie eine Polierausbildung. 1996 besuchte er eine 3 wöchige Vorarbeiterschule in Sursee. Das meiste hat er sich selber beigebracht. Wenn man seinen Lebenslauf hört, so ist das äusserst beeindruckend und spannend. 1962 - 1967 hütete er zum Beispiel auf Grevasalvas 15 Kühe. 1967 - 1970 ab-

solvierte er in Italien eine Maurerlehre, ohne Schule und nur mit einem kleinen Abschluss. Nachher diente er bei den Fallschirmgrenadieren in Livorno. Eine Tätowierung erinnert ihn heute noch an diese Zeit. Verschiedene Arbeitsstellen von Chur bis Lenzerheide begleiteten ihn bis 1976. Er heiratete Isabella Nonini und hatte mit ihr zwei Töchter und einen Sohn. Bis 1984 arbeitete er in Chiavenna, dann zog es ihn wieder in die Schweiz.

In seinen 28 Jahren bei der Firma Seiler verunfallte er einmal für sieben Tage, als er zwei Rippen gebrochen hatte. Im Spital hielt er es nicht lange aus. Am zweiten Tag holte ihn seine Frau bereits wieder ab; er wartete im Pyjama vor dem Spital! Krank war er in all den Jahren nie. Einmal musste ich ihm in der Apotheke Medikamente holen, damit er ohne Schmerzen arbeiten konnte. Ferien machte er nur einmal für 5 Tage. Seine Ferienzeit bezog er stets in den Wintermonaten, in denen nicht gearbeitet werden konnte. Wenn es darum ging im Januar oder



Renzo Iacomella und Robert Turnes beim Mittagessen

Februar wieder zu beginnen, stellte er sich immer zur Verfügung.

Am liebsten arbeitete er in all den Jahren mit dem Büro Hirschi. Hier stimmte einfach alles, von den Bauleitungen bis zu den Planlieferungen. Während den 28 Jahren beim Seiler fuhr Renzo jeden Tag abends nach Hause nach Chiavenna. Nur gerade drei Mal schlief er im Engadin, als der Pass tagsüber geschlossen wurde.

Als letzte Baustelle führte Renzo den Bau eines Mehrfamilienhauses in Champfèr, in welchem kein einziger Backstein verbaut wurde. Sogar das Dach wurde betoniert. In seiner letzten Arbeitswoche glättete er noch den Beton des schrägen Giebeldaches und arbeitete wie ein 30-Jähriger. Auch am letzten Tag waren die Ärmel wie seit eh nach hinten gekrempelt.

Ja, lieber Renzo, die Bausaison ist für Dich im Engadin zu Ende. Ich glaube zwar nicht, dass Du Dich richtig zur Ruhe setzen kannst, doch wir wünschen es Dir. Wir sagen Dir nochmals vielen Dank für alles was Du geleistet hast. Für uns war dies von grossem Wert. Wir schätzten Dich und Deine Arbeit sehr.

Für Dich ist die Zeit gekommen, Dich zurückzulehnen, du hast es verdient. Wir wünschen Dir und Deiner Familie alles Gute!



Das Magazin Seiler aus der Luft.

Ein leichtes Schmunzeln von Renzo und ein letzter Gruss an Päuli.



Die Gruppenaufnahme vom Ausflug ins Bergell. v.l.: Sepp Jost, Daniel Brülisauer, Patrik Specker, Paul Zryd, Sandro Ferretti, Jubilar Renzo Iacomella und Renato Giovanoli

sia impressionante ed emozionante. Nel 1962-67 custodisce 15 mucche a Grevasalvas. 1967-70 assolve un apprendistato quale muratore in Italia, senza scuola e solo con un piccolo esame finale. Dopodichè servì a Livorno i granatieri paracadutisti. Un tatuaggio ricorda ancora oggi quei tempi passati. Fino al 1976 trova diversi posti di lavoro da Coira fino a Lenzerheide. Sposò Isabella Nonnini ebbe 2 figlie e 1 figlio. Fino al 1984 lavorò a Chiavenna, dopo la Svizzera lo attirò di nuovo. Nei suoi 28 anni presso la ditta Seiler si infortunò solo una volta per 7 giorni, quando si ruppe 2 costole. Non resistette a lungo all'ospedale, sua moglie andò a prenderlo già dopo il secondo giorno: aspettava davanti all'ospedale in pigiama! In questi anni non è

mai stato malato. Una volta dovette andare in farmacia a prendergli medicinali, così che potesse lavorare senza dolori. Le vacanze le fece solo 1 volta e solo per 5 giorni. Il suo periodo di vacanze lo riscuoteva nei mesi invernali, in cui non si poteva lavorare. Quando si trattava di iniziare in gennaio o febbraio, si metteva sempre a disposizione. In tutti questi anni lavorò sempre molto volentieri con l'ufficio Hirschi. Qui funzionava tutto, dalla direzione lavori alla consegna dei piani. Durante questi 28 anni nella ditta Seiler Renzo andava a casa a Chiavenna tutte le sere. Solamente 3 volte dormì in Engadina, quando venne chiuso il passo durante il giorno. Qual'ultimo cantiere, Renzo diresse la costruzione di una casa plurifamigliare a

Champfer, dove non venne messo un unico mattone. Perfino il tetto venne realizzato in calcestruzzo. Durante la sua ultima settimana di lavoro liscì il calcestruzzo del tetto pendente e lavorò ancora come un 30enne. Anche l'ultimo giorno le maniche della camicia erano tirate indietro come di consueto. Eh si caro Renzo, la tua stagione lavorativa in Engadina è terminata. Non credo però che tu riesca a star seduto tranquillamente, ma noi te lo auguriamo. Ti vogliamo ringraziare per tutto quello che hai prestato. Per noi è stato di grandissimo valore. Noi ti stimiamo e apprezziamo molto il tuo lavoro prestato. Per tè è arrivato il momento di prenderti tempo per tè. Te lo sei meritato. Auguriamo a tè e alla tua famiglia ogni bene.

Seilerfest 2012

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Ein rechter Hirsch, Cristian Illia und Fausto Fior

Das diesjährige Seilerfest fand am 13. September statt. Für einmal nicht in unserer Halle, sondern auf Muottas Muragl. Bekanntlich hatten wir dort den Um- und Anbau erstellt und so konnten wir den Mitarbeitern Gelegenheit geben, den gelungenen Bau zu begutachten. Sonst würden sie kaum extra auf Muottas Muragl fahren. Um 18.00 Uhr trafen wir uns bei der Talstation. In 2 Fahrten wurden sämtliche Mitarbeiter, inkl. Montebello, zur Bergstation gebracht. Dort erwartete uns ein Aperitif.

Markus Meili begrüßte uns mit ein paar Worten und würdigte den Bau auf 2450 m.ü.M. Speziell erwähnte er Pietro Sala, der während der Bauphase einen schweren Unfall erlitten hatte. Zur grossen Freude aller war er am Abend anwesend. Mit einem kleinen Geschenk seitens der Engadin St.Moritz Mountains AG wurde ihm gezeigt, dass man weiterhin an ihn denkt.

Mit einem vorzüglichem Essen wurden wir nicht nur kulinarisch, sondern auch optisch verwöhnt.



Antonio Cometti, Patrik Specker und Marino Caspani

In einer kurzen Ansprache hielt Sandro Ferretti Rückblick auf das vergangene Jahr. Er schaute auch in die Zukunft. Gespannt werden jeweils die Ehrungen erwartet. Mit einem Geschenk werden nur die Jubilare mit einer runden Anzahl Dienstjahre bedacht.

25 Dienstjahre feiert unser Polier Dario Giudici. Im November verabschiedet er sich von der Firma, um die Welt zu bereisen. Zudem besitzt und betreut er verschiedene Apfelplantagen im Veltlin.

Mit 30 Jahren wurde das Original Silvano Nonini geehrt. Eine kleine,



Ermanno Carnini, immer fröhlich und zu einem Spass aufgelegt



Puschlaver unter sich, Bruno Cramer (Bruder von Paolo) mit Adriano Cramer

unauffällige Person, die auf den Baustellen wertvolle Dienste leistet. Sandro Ferretti meinte in seiner Ansprache, dass Silvano vor 30 Jahren noch gross und schlank gewesen war. Die vielen harten Baujahre liessen ihn so werden, wie er nun vor uns steht.

Die Zwillinge Natale und Tomaso Curti, man sieht ihnen nicht an, dass sie Zwillinge sind, arbeiten schon sagenhafte 35 Jahre bei der Seiler AG. In der Firma sind sie wichtige Vorbilder. Tomaso kennt man aus der Kundenabteilung und Natale ist der Schalungsspezialist. Er wird seit



Immer lustig, wer sich an einem Esstisch zusammenfindet



Polier Gianni Agosti, Chef am Tisch und auf der Baustelle

Festa della Ditta 2012

L'annuale festa della ditta Seiler si svolse il 13. Settembre e per una volta non nel capannone, ma sulla Muottas Muragl.

Come a tutti ben noto, avevamo ristrutturato e ampliato l'albergo e così abbiamo dato la possibilità ai nostri operai di ammirare la buona riuscita dell'opera. Altrimenti non sarebbero andati extra sulla Muottas Muragl. Alle 18.00 ci siamo trovati tutti presso la stazione a valle. Con sole 2 corse del trenino sono stati trasportati tutti i dipendenti inclusi quelli di Montebello, fino alla stazione a monte. Durante l'aperitivo Markus Meili ci salutò con un breve discorso e apprezzò la costruzione eseguita su a 2450 m.s.m. In particolare menzionò Pietro Sala, il quale ebbe un gravissimo incidente durante la fase di costruzione. Per la gioia di tutti era anche lui presente alla serata. Con un piccolo regalo da parte dell'Engadina St. Moritz Mountains AG, gli venne dimostrato che si pensa sempre ancora a lui. Con l'eccellente cena non siamo solo stati viziati culinarmente ma anche otticamente. Con un breve discorso, Sandro Ferretti, fece una retrospettiva dell'anno appena trascorso e pure delle previsioni per i prossimi

anni. Le onorificenze per gli anni di servizio vengono sempre attese con molta tensione. I giubilari con molti anni di servizio vennero ringraziati e ricevettero un regalo. Il capo cantiere Dario Giudici ha festeggiato i suoi 25 anni di servizio e a novembre ha terminato la stagione per girare un pó il mondo. Inoltre possiede e coltiva diverse piantagioni di mele in Valtellina. Con 30 anni di servizio è stato onorato „l'originale" Silvano Nonnini, una piccola modesta persona, che esegue servizi preziosi sui cantieri. Nel suo discorso Sandro Ferretti si riferì a 30 anni fa quando Silvano era grande e magro. Ma i duri anni di lavoro lo fecero diventare così com'è ora. I gemelli Natale e Tommaso Curti, che non sembrano per niente gemelli, lavorano per la ditta Seiler da ben 35 anni. Tommaso lavora come muratore-caposquadra per il reparto clientela e Natale è specialista in cassature. Da molto tempo è impiegato sui cantieri stradali dove esegue i casseri dei cordoli. Per due collaboratori la stagione in Engadina è terminata avendo essi compiuto 60 anni. Infatti gli operai edili approfittano del pensionamento anticipato all'età di 60 anni. Si tratta di Renzo Iacomella, capocantiere e Renzo Costini, muratore. Di Renzo Iacomella parla-

mo in un articolo separato di questo giornale, mentre Renzo Costini è già stato menzionato nei giornali precedenti. Era lui che sul cantiere della Muottas Muragl aprì ben 22368 sacchi di cemento per metterli nel Silo dell'impianto del calcestruzzo. Per l'esecuzione del tradizionale concorso era responsabile Paolo Cramer. La domanda di quest'anno consisteva nel riuscire a quantificare quanto ferro d'armatura era stato acquistato, tramutando il peso totale, in metri lineari di ferro del 10 mm. La differenza fra le varie risposte fu enorme. Il concorso è stato vinto da Patricia Cramer che era da noi solo da qualche settimana. La seconda miglior risposta al concorso la diede Anna Krüger, che lascia il posto di segretaria a Patricia. Il perché proprio le nostre segretarie abbiano risposto così preciso al concorso rimane ancora un mistero. Magari in base al consumo di cemento sono riuscite a calcolare il ferro necessario? Oppure sarà perché allo stesso tavolo sedeva il nostro assistente Sepp Jost? Comunque sia, adesso Patricia è proprietaria di un nuovissimo trapano della Makita. Equipaggiati di un bel ombrello con la scritta Seiler quale regalo, siamo scesi con l'ultima corsa per ritornare a casa.



Gespannt wird das Essen erwartet



An diesem Tisch wurden die richtigen Wettbewerbsantworten ausgeheckt



Das Siegerpodest des Wettbewerbs;
v.l. Massimo Gossi, Patricia Cramerer und Anna Krüger



Sandro Ferretti ehrt Silvano Nonini
für seine 30 Dienstjahre

längerer Zeit an den Strassenbau-
stellen eingesetzt, wo er die wun-
derschönen Kordone schalt.
Für zwei Mitarbeiter ging die Bau-
saison im Engadin mit 60 Altersjah-
ren zu Ende. Bauarbeiter profitieren
vom Frühpensionsalter 60. Es be-
trifft Renzo Iacomella als Polier und
Maurer Renzo Costini. Renzo Costini
wurde früher schon in der Zeitung
erwähnt. Er schnitt auf Muottas die
22368 Säcke Zement auf und kippte
sie in die Betonanlage.

Für die Durchführung des Wettbe-
werbes war Paolo Cramerer zustän-
dig. Es galt zu erraten, wie viel Ar-
mierungsstahl wir, umgerechnet
in Durchmesser 10 mm, bezogen
hatten. Das Antwortenspektrum
war riesig. Gewonnen hat Patricia
Cramerer, die erst wenige Wochen
vorher bei uns angefangen hat zu
arbeiten. Gefolgt von der Sachbe-
arbeiterin Anna Krüger, welche von
Patricia abgelöst wird. Wieso unsere
Sekretärinnen so gut abschnitten,

bleibt ein Rätsel. Haben sie vielleicht
anhand des Betonverbrauches die
Armierung hochgerechnet? Oder war
es, der Umstand dass am gleichen
Tisch noch unser Bauführer Sepp
Jost sass? Auf alle Fälle besitzt Pa-
tricia nun eine nigelneue Makita
Bohrmaschine.

Ausgerüstet mit einem geschenk-
ten Seiler-Regenschirm trat man ge-
meinsam mit der letzten Bahn den
Heimweg an.

8. Weiterbildung unserer Poliere

Text und Fotos: Thomas Wehrli

Die etwas ruhigere Winterzeit nützen wir stets für einen Zusammenzug zur Weiterbildung unserer Poliere und Vorarbeiter in Punt Muragl. Einen Tag lang vermitteln wir Ihnen Neuigkeiten auf dem „Markt“ und erinnern sie an interne Abläufe die verbessert werden müssen. Einen festen Platz auf der Traktandenliste hat auch stets das Thema Arbeitssicherheit, welche intern bei uns gross geschrieben wird. Paolo Cramerer und Thomas Wehrli stellen jeweils ein Tagesprogramm zusammen, welches Abwechslung bringt und immer wieder Fremdreferenten berücksichtigt. Das gemeinsame Mittagessen in unserer Kantine gehört auch dazu.

Dieses Jahr eröffnete Sandro Ferretti die Schulung und informierte über Interna der Firma, wie Auftragslage, Investitionen, Firmenkleider usw. Als nächstes wurden alle Polierordner gemeinsam auf den neusten Stand gebracht. Anhand von Baustellenfotos wurde erneut die Arbeitssicherheit thematisiert. Es ist immer wieder interessant, wie die einzelnen Poliere ihre Aufgaben lö-

sen. Wir denken, dass auf diesem Gebiet sehr viel profitiert wird.

Vor der Mittagspause gingen wir von Punt Muragl ins Magazin. Hier zeigte Adriano Cramerer unsere neuen Motorkarretten. Jeder konnte das Starten und Fahren üben, sodass es dieses Wissen auf der Baustelle weitergegeben werden kann. Eindrücklich war auch die Demonstration unseres Abbauroboters. Für dessen Bedienung haben wir extra einen Maschinisten ausgebildet.

Urs Voneschen der Firma Hilti instruierte uns anschliessend über neue Hilti Messgeräte. Diese werden vor allem für das Einmessen gebraucht. Wir besitzen bereits zwei solche Geräte. Drei Poliere sind in der Lage mit diesen Absteckungsarbeit vorzunehmen. Angewendet werden sie auf unseren Strassen und Brückenbaustellen, wo die Absteckung des Kordons sehr kompliziert ist und genau sein muss.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen zeigte uns Rocco Casale von der Firma PCI die verschiedenen Produkte. Uns interessiert vor allem der Kosmetikbereich.

Vom Betonprüflabor in Montebel-

lo stiess Christian Haller zu uns. Er machte uns auf die verschiedenen Zusätze im Beton aufmerksam. Neu können wir auch Weissbeton bestellen. Auch dieser Vortrag war sehr interessanter, der Vergleich mit dem Joghurt war eindrücklich, er wird uns sicher in Erinnerung bleiben. Zur Schlussbesprechung fand sich das ganze Kader ein. Die Poliere und Vorarbeiter hatten Gelegenheit, ihre Anliegen vorzubringen. Dabei sind wir immer wieder erstaunt, wie wenig nachgefragt wird. Es scheint, dass unser Kader mehrheitlich zufrieden ist.



Die Neuen, in der Höhe verstellbaren Motorkarretten werden von Adriano Cramerer und Sandro Ferretti erklärt.



Unsere Poliere zeigen sich interessiert

Antonio Cometti kann den Roboter mittels Fernsteuerung bedienen. Übrigens läuft der Roboter mit 32 Ampere.



Der Abbauroboter faszinierte. Einmal mit Betonbeisszange und einmal mit Abbauhämmer.



Urs Voneschen der Firma Hilti zeigt uns die neusten Absteckungsgeräte



Einer der das Absteckungsgerät zu bedienen weiss. In der Mitte Gianni Agosti.



Die heutige Betonherstellung ist eine komplexe Sache. Zu diesem Schluss kamen wir nach dem Vortrag von Christian Haller.



Rocco Casale informierte uns über die PCI Produkte



Manuel Cabral, Armando Carnini und Gianni Agosti scheint der Vergleich mit dem Joghurt zu schmecken...

... während Franco Giuliani und Aurelio Ghilotti wohl eher ein Fruchtjoghurt bevorzugt hätten...

Aggiornamento dei nostri capi

La stagione invernale essendo il lavoro un pò più tranquillo, viene sfruttata per radunare i nostri capocantiere e caposquadra per svolgere la consueta istruzione a Punt Muragl. Per una giornata intera abbiamo trasmesso loro le novità del mercato edile e spiegato loro alcune pratiche interne che dovrebbero essere migliorate.

Il tema della sicurezza sul lavoro ha sempre un posto fisso nel nostro aggiornamento e al quale diamo molta importanza. Paolo Cramerì e Thomas Wehrli preparano sempre un programma giornaliero ricco di varianti e con la partecipazione di diversi relatori esterni. Il pranzo obbligatorio nella nostra cantina è parte integrante del nostro programma. Quest'anno Sandro Ferretti ha aperto il corso di formazione dando informazioni inerenti la ditta, come la situazione delle offerte, investimenti, indumenti della ditta, ecc.. Dopo di

ciò sono stati aggiornati gli ordinatori dei capocantiere. Guardando le foto di alcuni cantieri si è tornati di nuovo alla tematica della sicurezza sul lavoro. È sempre molto interessante come ogni capo cantiere trovi la propria soluzione per migliorare la sicurezza. Siamo convinti che ognuno approfitti molto in questo campo. Prima della pausa pranzo siamo andati da Punt Muragl in magazzino. Qui Adriano Cramerì ci ha mostrato le nuove motocarette. Ognuno ha potuto provare l'accensione del motore, la guida e le varie funzioni, così da poter poi istruire i lavoratori sui cantieri. Anche la dimostrazione del robot-demolitore è stata molto impressionante. Per poter manovrare questo robot abbiamo istruito un macchinista.

Urs Voneschen della ditta Hilti ci ha poi istruiti sui nuovi strumenti per misurazioni della Hilti. Questi vengono usati in specialmodo per tracciamenti e rilievi. Possediamo già due di questi apparecchi, e tre capocantiere sanno già usarli e sono in grado di svolgere queste misurazio-

ni. In particolare questi apparecchi vengono usati sui cantieri stradali e sui ponti, dove il tracciamento dei cordoli è molto complicato e deve risultare molto preciso. Dopo pranzo, Rocco Casale della ditta PCI ci ha mostrato i diversi prodotti. Il nostro interesse era in specialmodo rivolto ai prodotti per la cosmetica del calcestruzzo. Christian Haller, del laboratorio prove del calcestruzzo di Montebello, ci informò sui differenti additivi per il calcestruzzo. La novità è che da ora in poi si può ordinare anche calcestruzzo bianco. Anche questa presentazione è stata molto interessante e il paragone con lo Joghurt ha fatto effetto e sicuramente rimarrà impresso nella mente di tutti i partecipanti. Per la discussione finale si unirono ai capocantiere anche gli assistenti. Tutti i partecipanti hanno avuto la possibilità di esprimere i propri desideri. Siamo sempre molto sorpresi che non hanno praticamente mai niente da chiedere, il chè significa che per la maggior parte i nostri capi sono soddisfatti dell'aggiornamento.

Protectorschulung in Sirnach

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Paolo Cramer

Vermeehrt wird im Kundensegment Leichtbau eingesetzt. Das heisst, dass mit Gipskartonplatten Wände und Decken erstellt werden. Als Basis werden Aluminiumschienen verwendet. Den Einsätzen sind keine

Corso di formazione Protector a Sirnach

Sempre di più vengono eseguite costruzioni in cartongesso per lavori piccoli e di ristrutturazione, negli edifici esistenti come pure nelle nuove costruzioni. Specialmente vengono eseguite pareti e soffitti in profilati di metallo, rivestiti con lastre di cartongesso. L'impiego di questo sistema non ha confini e perciò si ottengono per esempio dei magnifici soffitti strutturati. Per questi lavori si deve disporre di operai che conoscano le possibilità d'impiego del sistema. Per questo da tempo volevamo mandare alcuni operai ad un corso di formazione. Finalmente in marzo si svolse nello stabilimento della Protector a Sirnach. 12 dei nostri collaboratori seguirono la formazione durante 2 giorni. Gli istruttori Heinz Schmoker e Christian Häfliger insegnarono con del lavoro pratico, nella costruzione di pareti in cartongesso, collegamento dei profili in metallo, montaggio di installazioni varie, zarghe e altro ancora. I nostri operai affermarono di conoscere già il sistema, però impararono a semplificare l'esecuzione e anche a usare diversi atrezzi. La formazione è stata un successo in ogni campo e inoltre è stata apprezzata da tutti. Dopo questo corso si può lavorare ancora con più efficienza ed esaudire ogni desiderio dei nostri clienti. Ringrazio di cuore gli organizzatori per le 2 giornate di formazione di cui tutti hanno potuto approfittare.



Die Schulung unserer Kundenmaurer im Trockenbau war ein voller Erfolg. Eins zu eins konnte in praktischer Arbeit die Anwendung in jedem System vertieft werden.

Grenzen gesetzt. So entstehen wunderschöne Decken mit Strukturen. Das bedingt, dass die Mitarbeiter die Möglichkeiten und das System kennen. Schon lange wollten wir deshalb unsere Mitarbeiter in eine Schulung schicken. Diese fand nun an zwei Tagen im März in Sirnach im Protector Werk statt.

Wir schickten 12 Kundenmaurer in die 2-tägige Schulung. Geleitet von Heinz Schmoker und Christian Häfliger wurden unsere Leute in praktischer Arbeit im Erstellen von Leichtbauwänden, Anschlüsse, Einbauten, Zargeneinbau und noch vieles mehr geschult. Vor Ort wurden diverse Systeme eins zu eins erstellt.

Unsere Mitarbeiter stellten fest, dass sie wohl die Systeme kennen, dass es aber verschiedene Vereinfachungen in der Ausführung gibt. Auch im Einsatz der Werkzeuge konnte einiges gelernt werden. Hier waren wir noch nicht auf dem neuesten Stand.

Die Schulung war in allen Bereichen ein voller Erfolg. Sie wurde von allen sehr geschätzt. Nun können wir noch effizienter arbeiten und unseren Kunden jeden Wunsch erfüllen.

Wir bedanken uns bei den Organisatoren herzlich für die 2-tägige Schulung, von der alle profitieren konnten.

Magazin / Werkhof

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Sepp Jost/Thomas Wehrli

Wie jedes Jahr, stellen wir Ihnen hier die Neuerungen im Bereich unseres Werkhofes und des Magazin vor. Vorweg, es wurde auch 2012 investiert.

Die grösste Anschaffung betraf einen neuen LKW. Und zwar kauften wir einen Mercedes Atego 922. Das ist eigentlich das gleiche Fahrzeug wie wir bereits hatten. Schon lange besitzen wir zwei dieser Lkw's. Das Gesamtgewicht beträgt 9.5 Tonnen mit einer Nutzlast von 5 Tonnen. Das sind eigentlich kleine Lastwagen, was unserer Philosophie entspricht. Lieber zu kleine Lkw's, dafür sind sie immer voll beladen, als ein grosser, der die ganze Zeit halb leer im Engadin herumfährt. Der Chauffeur, der in den Genuss des neuen Fahrvergnügens kam, ist übrigens Gianprotasio Strambini.

Die zweitgrösste Anschaffung war ein neuer Dumper. Mit der Evaluation wurde unser Bauführer Sepp Jost betraut. Je länger wir mit dem Kaufentscheid zuwarteten, desto mehr Vertreter klopfen bei uns an. Am Schluss hatten wir sechs Dumper zur Auswahl. Wer die Wahl hat, hat die Qual! In einer Liste führte Sepp Jost alle Ausstattungsdetails auf, was uns den Kaufentscheid erleichterte. Am Schluss fiel der Entscheid auf den Dumper Rubag 4 R 1602/RH. Bis jetzt hat er sich bewährt. Von den Baustellen erhalten wir nur positive Feedbacks.

Zudem hat unser Raupenbagger „Hutter“ mit 10 Jahren Einsatzzeit den Zenit überschritten. Zunehmende Leistungsabfälle, verbunden mit Reparaturen, liessen uns den Entscheid für einen Neukauf leicht fallen. Mit dem neuen Kubota Kurzheckbagger U35 verfügen wir nun wieder über einer der modernsten Kompaktbagger. Mit dem langen Grabarm erreichen wir Grabtiefen bis 3.35 m.

In der Werkstatt schafften wir eine neue Pneu- und Auswuchtmaschi-

ne an. Bis jetzt brachten wir zum Pneu wechseln unsere Fahrzeuge nach Montebello. Doch in Zukunft werden wir dies selber tun. Unser Mechaniker Adriano Crameri ist bestens darauf vorbereitet.

Nicht um eine Anschaffung, sondern um eine Verbesserung handelt es sich bei der Neugestaltung unserer Einfahrt zur Firma. Schon lange stimmten die Gefällsverhältnisse nicht mehr. Wurden im Sommer Lastwagen abgewaschen oder sammelte sich im Winter Schmelzwasser, so bildete sich immer eine Wasserlache, die nicht ablaufen konnte. Jedes Mal, wenn wir mit den Privatwagen um die Kurve kamen, durchfahren wir diese Pfütze. Gleichzeitig mit dieser Neugestaltung, verlegten wir unsere Waschanlage hinter die Halle. Nun verfügen wir dort über ein grosses Absenkbecken, das von Zeit zu Zeit mit dem Bagger gereinigt werden kann.

Wie sie sahen, halten wir unsere Maschinen- und den Fuhrpark stets auf dem neusten Stand. Nur wer investiert bleibt konkurrenzfähig.

Gianprotasio Strambini mit „seinem“ neuen Lastwagen Mercedes Atego 922.



Der Erste, der den neuen Dumper testen darf, ist unser Mechaniker Adriano Crameri



Der neue Kompaktbagger Kubota U 35 wartet in Champfèr auf seinen ersten Einsatz



Die Firma Schlub teert die neue Einfahrt



Adriano Crameri wechselt in Zukunft die Pneu unserer Fahrzeuge selber

Curling Grümpelturnier Pontresina

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Das Siegerteam von Wengen mit den Gebrüdern Ferretti (erster und dritter von rechts)

Für das Curling Grümpelturnier im Januar in Pontresina stellt die Firma Seiler wie jedes Jahr eine Mannschaft. Die Zusammenstellung der Mannschaft ändert dabei stets. Einzig unsere Nummer eins Sandro Ferretti ist immer stets gesetzt. Ohne ihn hätten wir das Abonnement für den letzten Platz, müssen wir doch fast bei jedem Stein nachfragen, welches Handling der Stein haben muss. Für jene die das Spiel nicht kennen: der Curlingstein muss immer mit einer eigenen Rotation abgespielt werden, um eine Kurve zu schießen. Wenn sich der Stein verlangsamt, schlittert er automatisch in die Richtung, in welche der Stein rotiert. Mit anderen Worten, ein Stein mit falschem Handling entfernt sich am Schluss vom Ziel, statt auf dieses einzudrehen. Für regelmässige Spieler, ist dies das natürlichste der Welt. Die Laien aber müssen sich bei jeder Steinabgabe konzentrieren, um ja nichts Falsches zu machen.

Da mit Anna Krüger eine Dame dabei war, die noch gar nie Curling gespielt hatte, mussten die Grundregeln

bereits im Büro eingeübt werden. Mit Besen und Klebbandrollen simulierten wir so das Spiel. Übrigens kommt es auch auf die Besenhal-

Kegelabend in Spinas

Text: Thomas Wehrli

Fotos: Robert Turnes und Heidi Romer

Mit der Firma Hans Hirschi AG pflegen wir schon lange eine gute Zusammenarbeit.

Letzten Herbst verabredeten wir uns wieder einmal zu einem gemeinsamen Nachtessen in Spinas. Höhepunkt war der gemeinsame Kegelschub vor dem Essen. Wer kennt sie nicht die legendäre Kegelbahn in Spinas? Ich weiss nicht wie alt diese Bahn ist, bestimmt 50 bis 60jährig. Das Besondere dieser Bahn ist, dass die Kegel jeweils wieder von Hand aufgestellt werden müssen. Die Rollstrecke besteht auch nur aus einem 20 cm breiten



Im Gang des Büros übten Martina Schärer und Anna Krüger mit Besen und Klebbandrollen

ting und den Druck aufs Eis an. Unser Training hat sich mässig ausgezahlt. Nach den zwei Spielabenden belegten wir von 14 Mannschaften Rang 7. Immerhin haben wir Valentin 1 geschlagen, mit denen wir uns auch schon um den Sieg duellierten.

Weit erfolgreicher als wir, waren die Söhne von Sandro Ferretti. An den Schweizer Openair Meisterschaften in Wengen belegten sie, ausgerüstet in Seilerjacken, den ersten Rang.



Vor und während dem Kegelwettkampf genossen wir den Aperitif

wieder vergessen. Die Kegelbahn Spinas ist ein Geheimitipp für einen fröhlichen Abend.

Beim gemeinsamen Essen kam auch Privates zur Sprache. Während des ganzen Jahres dreht sich alles nur ums Bauen, weshalb ein persönliches Gespräch eine willkommene Abwechslung bedeutet. Tanja Pichler, die Lehrtochter der Hans Hirschi AG, outete sich als unterhaltsame Tischnachbarin.

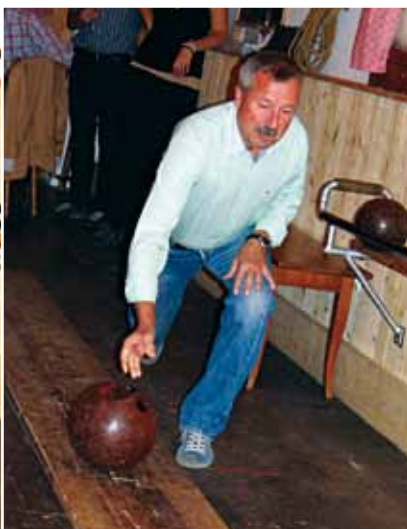
Bei einem vorzüglichen Essen verging der Abend wie im Fluge. Um 22.30 Uhr bestiegen wir gemeinsam den Zug Richtung Samedan. Dort verabschiedeten wir uns um den Heimweg anzutreten. Schliesslich muss man ja am anderen Tag wieder arbeiten.



Daniel Schröter und Paolo Crameri hören gespannt zu, denn Christian Brantschen weiss einiges zu erzählen. Den Herren Mario Meng, Sandro Ferretti und Hansruedi Schläpfer hats geschmeckt.



Unser Bauführer Patrik Specker und die beiden einzigen Damen des Abends. Tanja Pichler (links) und Heidi Romer.



Man sieht doch bereits bei der Schussabgabe ob das was wird: Paolo Crameri, Hansruedi Schläpfer, Daniel Schröter, Christian Brantschen

Päulis Überraschung

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Alles bereit? Es fehlt nur noch Päuli..



Voller Einsatz und Hingabe von Frau Zangger

Im Werkhof kommt es oft vor, dass Päuli Brülisauer angefragt wird, Materialien oder Werkzeugen auszuleihen. Wer Päuli kennt weiss, dass man dabei den richtigen Zeitpunkt erwischen muss, um nicht ohne das Gewünschte rückwärts aus dem Büro schleichen zu müssen. Alles richtig gemacht hatte Frau Zangger aus Samedan, die für ihre Schulklasse PVC Kanalrohre benötigte, um daraus Trommeln zu basteln. Von solchen Röhren haben wir immer ein paar Restposten herumliegen. Für uns war die Sache bereits erledigt als sich Frau Zangger im Juni

Spam Mails

Text: Thomas Wehrli

Wer viel mit e-Mails zu tun hat kennt die vielen lästigen Spam Mails, die einem fast täglich das Posteingang Konto füllen. Eigentlich ist es eine Frechheit, was da immer wieder probiert wird, um an Geld zu kommen. Irgendwie müssen diese Leute Erfolg haben, dass sie immer wieder und wieder versuchen „Kunden“ zu gewinnen.

Wir haben diesen Sommer ein paar Beispiele gesammelt, die an Dummheit kaum zu übertreffen sind.

Herr Ruiz Wu aus China möchte uns zu einem Deal von **25.3 Millionen US Dollar** einladen. Und das mit einem e-Mail voller Fehler, welches kaum lesbar ist. Wie hat er uns wohl gefunden? Wir, die schon so lange auf so ein Angebot warten.

Auszug vom Mail

Die National Lottery des United

Kingdom gratuliert uns zu dem sagenhaften Gewinn von 985'000 Pfund. Dass wir es ja glauben, wurde die Zahl in Worten geschrieben. **NEUN HUNDERT UND ACHTZIG FÜNFTAUSEND PFUND.** Alles klar? Den Gewinnanspruch müssen wir sofort anmelden, ansonsten er an das **MINISTERIUM DER FINANZ** verfällt. Bitte geben Sie schon einmal die Bankdaten an.

Auszug aus Mail

Eine **Benachrichtigung** bei UBS erreicht uns am 19. November. **Wir sollten hiermit möchte Sie bitten, folgendes zu beachten.** Alles klar? **Deshalb haben wir in den letzten Monaten auf dem Markt ein grosses Projekt zur Internetkriminalität zum Leben zu bekämpfen.** Noch Fragen? Mit 5-10 Minuten Zeit könnten wir ein Sicherheits UP Date ausfüllen. Nur schnell den Link öffnen.

Eine Woche später kam ein ähnliches Mail der UBS. Diesmal aber mit einem anderen Link. Hat wohl etwas nicht geklappt. **Wenn der Prozess abgeschlossen ist, sind Sie wie gewohnt Online – Banking der UBS zu verwenden.** Haben wir schon erwähnt, dass wir bei der Bündner Kantonalbank sind?

Auszug vom Mail

Und nun noch das Beste. Der dritte Sohn von Oberst Muhammad Gaddafi, Saadi Gaddafi, der sich zurzeit in Niger befindet, kommt nicht mehr an das Geld seines Vaters ran. Der Vater besitzt die Kennnummer und den Hinterlegungsschein. Ausgerechnet wir sollten ihm helfen wieder an das Geld zu kommen. Das Mail ist so kompliziert geschrieben, dass der genaue Sinn nicht klar ist. Bitte lesen Sie mal selber: **Geehrter Herr, erbitte ich, damit Ihrer Unterstützung Ihnen empfan-**



Die Mädchen waren für den Background zuständig

wieder meldete um einen Überraschungsbesuch für Päuli abzustatten. Sie wollte ihm zeigen was aus „seinen Abfallprodukten“ geworden ist und was die Schulklasse auf diesen Instrumenten gelernt hatte. Zugleich sollte diese Vorstellung eine Hauptprobe, für einen Auftritt im Pflegeheim in Samedan sein.

Päuli ahnte nichts als er unter irgendeinem Vorwand in die Kantine gerufen wurde. Dort war schon die ganze Klasse bereit und spielte mit Gesang verschiedene Stücke auf ihren selbst gebastelten Trommeln. Päuli war sichtlich berührt und auch



Das Programm bot viel an Abwechslung

der Rest unseres Kaders staunte über den Auftritt. Die Kinder wurden spontan mit Seiler Werbegeschenken belohnt.

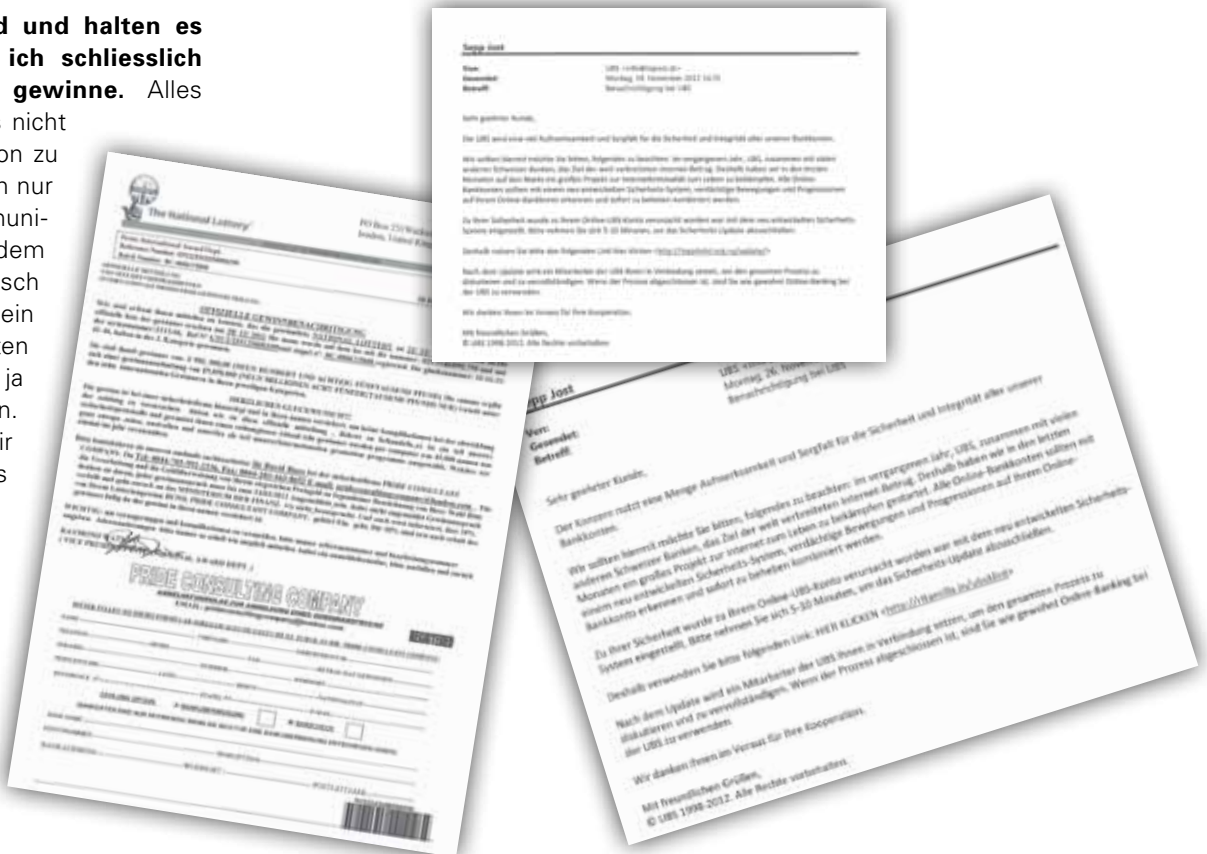
Diese Episode zeigt einmal mehr, mit wie wenig man Freude bereiten kann.

Sollten Sie auch einmal etwas aus unserem Magazin benötigen, so studieren Sie zuerst das Steinbock Horoskop und achten Sie auf die Stellung des Mondes. Ihre Erfolgchance steigen so beträchtlich das Gewünschte zu erhalten.



Päuli freute sich sichtlich an der Überraschung

gen dieses Geld und halten es ermöglicht, bis ich schliesslich meine Freiheit gewinne. Alles klar? Er bittet uns nicht mit ihm am Telefon zu sprechen, sondern nur per Mail zu kommunizieren. Was bei dem schlechten Deutsch wohl besser sein wird. Wir könnten uns am Telefon ja kaum verständigen. Im Mail können wir immerhin etwas lesen.



Umbau Personalzimmer

Text und Fotos: Thomas Wehrli



Einzelbett, das mit wenigen Griffen zum Doppelbett umfunktioniert werden kann



Zwei-Bettzimmer, das auch als 4er genutzt werden kann

Unter der Leitung von Robert Turnes wurde der dritte Stock unserer Personalunterkunft total umgebaut. Der erste und zweite Stock kam bereits 2003 an die Reihe. Unsere alten Zimmer mit Kajütenbetten waren nicht mehr zeitgerecht. Aus 11 Zimmern wurden neu 10. Diese verfügen über 24 Betten. Bei den meisten ist das zweite Bett unter dem andern gelagert, es kann bei Bedarf aufgestellt werden. Jedes Zimmer, ob Einzel-, Doppel- oder 4-Bettzimmer verfügt über eine moderne Dusche/WC mit Lavabo.

Unsere Mitarbeiter pendeln vermehrt täglich nach Chiavenna oder Tirano. Im Sommer ist immer wieder mal ein Zimmer frei. Zwischendurch mieten sich auch auswärtige Firmen bei uns ein.

Der Winter ist für uns ein Glücksfall. Der erste und der zweite Stock werden en bloc der Skischule St. Moritz



Jedes Zimmer verfügt über ein Badezimmer

vermietet. Glücksfall auch deshalb weil wir vom geheizten Büro aus den Skilehrerinnen, bzw. den Skilehrern zuschauen können wie sie am Morgen ihre tief gefrorenen Autos startklar machen. Der dritte Stock wird seit langem von Dezember bis März dem Bob Team Albrecht vermietet. Dieses Team mietet sogar unsere Küche. Zwei Köchinnen sorgen jeweils für das Wohl der Bobfahrer.

Nun ist unser Personalhaus komplett auf dem neusten Stand. Wir scheuen den Vergleich mit einem 2-Stern-Hotel nicht.

Bob WM 2013

Text: Thomas Wehrli
Fotos: Nikki Albrecht

Was hat die Firma Seiler mit der Bob WM 2013 zu tun? Ganz einfach. Seit längerer Zeit gastiert das Race team Albrecht im Winter bei uns. Sie mieten jeweils einen ganzen Stock des Personalhauses sowie einen Teil unserer Halle mit Werkstatt. Sogar die Küche können sie benutzen.

Als Dank sind die Bobs mit Seiler Kleber an der Unterseite versehen. Vor dem Start liegen die Bobs auf der Seite und unser Seiler Kleber kommt voll zu Geltung. So auch an der Bob WM. Dort ist der Albrecht Bob zwar nicht um Medaillen gefahren, doch immerhin war Nikki Albrecht Vorfahrer.



Iglu Nachtessen bei Päuli

Text: Thomas Wehrli / Fotos: Diverse



v.l.: Karin Camichel, Urs Voneschen, Martina Schärer, Sepp Jost, Patrik Specker, Anna Krüger, Robert Turnes und Thomas Wehrli langen kräftig zu. Urs Voneschen der Firma Hilti hilft tatkräftig, sogar zweihändig, in der Küche aus. Der einzige Mann auf der Welt der zwei Sachen gleichzeitig ausführen kann.....



Jeden Winter baut Päuli Brülisauer in seinem Garten um die Weihnachtszeit einen Iglu. Am Anfang war dies noch eine einfache Schneehütte, doch mit der Zeit wurde diese immer professioneller und grösser. Mittlerweile passen bis 12 Personen rein, die sogar stehen können. Jedes Jahr lädt er uns zu einem Fondueabend ein. Die Temperatur erreicht dabei schnell Null Grad und mit der richtigen Kleidung ist es recht angenehm.

Als Gehilfe in der Küche hilft ab und zu Urs Voneschen von der Firma Hilti. Ihn kennen alle sehr gut, da wir mit dieser Firma ein angenehmes Verhältnis pflegen.

Nach anfänglicher Skepsis, ob das Dach auch halten würde, fühlten wir uns immer wohler. Päuli informierte uns aber, dass sich mit der Länge der Saison, sich auch das Dach zunehmend absenkte.

Die Hütte ist und wird rege für Fondueanlässe gebucht. Päuli lädt dabei

jährlich verschiedene Vereine, wie den Damenturnverein (oder war es der Musikverein) und auch das Senneri Team ein. Auch seine Söhne feiern Partys darin, wobei es nicht immer nur Fondue gibt. Sogar der Kindergarten Pontresina benutzt das Iglu regelmässig.

Ist dann einmal am Abend nichts los, so bessert Päuli die Hütte wieder aus und schabt ein bisschen Schnee von der abgesenkten Decke ab. Schliesslich sei sie ja im Minimum 80 cm dick.

Übrigens, der Schnee für die Hütte wird vor Ort zusammengekratzt. Verschiedene Bautechniken gelangen zum Einsatz. Es wird ein riesen Schneehaufen erstellt und nachher ausgehöhlt. Der Schnee wird nach aussen geschaufelt und wieder auf den Haufen geworfen. Zwischendurch wird er gewässert damit alles vereist. Verschiedene Personen helfen beim Bau mit und ab und zu einer seiner drei Söhne.

Ja, Päulis Iglu bringt viele Leute zusammen und manch lustiger Abend wird darin mit Ländlermusik verbracht. Möchten sie vielleicht selber einmal einen Abend im Iglu verbringen, so fragen sie ruhig bei Päuli Brülisauer nach. Ich bin sicher, es würde sich ein Termin finden lassen, nur nicht im Sommer!

Erneuter Wechsel im 1. Stock

Text und Foto: Thomas Wehrli

Letztes Jahr berichteten wir, dass Anna Krüger als Ersatz für Corina Grass zu uns gestossen sei. Nun verlässt uns auch Anna Krüger bereits wieder, da ihre Familie Zuwachs erwartet. Corina Grass verliess uns bekanntlich Richtung Samedan und setzte ihre Arbeit bei einer Elektrofirma fort. Die Sekretärin, die dort von Corina ersetzt wurde, hat nun nach einem Auslandsaufenthalt neu bei uns begonnen. Es ist Patricia Cramer. Die Welt ist klein und gute Stellen im Oberengadin sind rar.

Patricia Cramer hat Jahrgang 1986, stammt aus Bever. Sie absolvierte eine KV Lehre auf der Gemeindeverwaltung Samedan. Anschliessend arbeitete sie bei einer Elektrofirma als Sachbearbeiterin. Sie ist eigentlich eine Engadinerin. Puschlaver Dialekt spricht sie nicht, sie versteht ihn jedoch. In der Freizeit findet man sie auf den Skis, beim Wandern oder beim Reiten. Sie liest auch gerne ab und zu ein gutes Buch.

In der kurzen Zeit, die sie nun bei uns arbeitet, hat sie sich gut inte-



Patricia Cramer fühlt sich in ihrem Büro nach kurzer Zeit bereits wohl

griert. Mit den Mitarbeitern und den Sorgen von Montebello hat sie kein Problem. Sie fühlt sich wohl bei uns. Wenn sich alle Bauführer im Büro aufhalten, geht es immer lustig zu und her. Mancher Spass oder Spruch wird ausgeteilt und man muss auch etwas einstecken können. Ja, das Seiler Team ist sich nicht gewohnt, dass alle Jahre wieder neue Mitarbeitende bei uns im Büro auftauchen. Die meisten sind schon Jahre bei uns und man kennt sich sehr gut. Bei all den vielen privaten Anlässen ist genügend Zeit vorhanden sich kennen zu lernen. Patricia ist übrigens nicht verwandt mit den beiden anderen Crameris, die bei uns arbeiten.

Wir heissen Patricia Crameri herzlich willkommen und hoffen, dass sie sich weiterhin gut integriert und auch lange bei uns bleiben wird.

Nuovo cambio al 1° piano

L'anno scorso vi abbiamo raccontato che Anna Krüger era venuta da noi quale sostituta di Corina Grass.

E ora ci lascia già, visto che la famiglia sta aumentando. Corina Grass ci lasciò per andare a Samedan dove continuò il suo lavoro presso una ditta di elettricisti. La segretaria che è stata sostituita lì da Corina, dopo un soggiorno all'estero ha iniziato presso la nostra ditta. Si tratta di Patricia Crameris.

Il mondo è piccolo e un buon posto di lavoro nell'Engadina Alta è raro! Patricia Crameris, annata 1986, è nata e cresciuta a Samedan. Ha assolto il suo apprendistato quale impiegata di commercio presso gli uffici comunali di Samedan. Successivamente lavorò presso questa ditta di elettricisti, quale segretaria. Lei è engadinese. Il dialetto poschiavino non lo parla più, però lo capisce ancora. Nel tempo libero la possiamo trovare su gli sci, in montagna oppure a cavallo. Di tanto in tanto le piace leggere un bel libro. Pur essendo poco tempo che lavora da noi, si è già integrata benissimo. Con i collaboratori e le preoccupazioni di Montebello non ha problemi. Si trova a suo agio qui da noi. Ogni volta che gli assistenti si trovano in ufficio, c'è un'atmosfera molto allegra. Si deve sempre essere pronti ad incassare uno scherzo o qualche battuta. Il team di Seiler non è abituato che ogni anno compaiono dei nuovi collaboratori in ufficio. I più tanti sono già nella ditta da diversi anni, e ci si conosce molto bene. Durante le occasioni private, c'è abbastanza tempo per conoscersi. Tra l'altro, Patricia non è imparentata con nessuno dei Crameris che lavorano già da noi. Diamo un cordiale benvenuto a Patricia Crameris e speriamo che si integri bene anche in futuro e che rimanga a lungo con noi.

Personalmeldungen 2012

Neu-Eintritte

Crameris Patricia, Kfm. Angestellte

Austritte

Iacomella Renzo, Polier

Übertritt zum FAR 31.08.2012

Quetti Martino, Maurer

Gekündigt 30.09.2012

Del Curto Matteo, Bauarbeiter

Gekündigt 31.10.2012

Brülisauer Daniel, Maurer

Stellenwechsel 16.11.2012

Lai Andrea, Hilfspolier

Gekündigt, 6.11.2012

Ghedin Danilo, Maurer

Gekündigt, 10.12.2012

Costini Renzo, Maurer

Übertritt zum FAR 31.12.2012

Loureiro Dorinda, Reinigungskraft

Gekündigt 31.12.2012

Vermählungen

19.05.2012

Capelli Patrick mit
Sterlocchi Cinzia

Geburten

Illia Maria

geb.07.02.2012

Eltern:

Illia Cristian & Oregioni Serena

Weiterbildung

Lehrabschluss

Brülisauer Daniel

Dienstjubiläum

10 Dienstjahre

Giuliani Franco, Polier

15 Dienstjahre

Fernades Carvalho Angelo

Bauarbeiter / Kranführer

Scaramella Edi, Kranführer

Zryd Paul, Buchhalter

25 Dienstjahre

Giudici Dario, Vorarbeiter

30 Dienstjahre

Nonini Silvano, Bauarbeiter

35 Dienstjahre

Curti Natale, Maurer

Curti Tomaso, Maurer

Betriebsunfälle im Jahre 2012

Text und Grafik: Thomas Wehrli

Für einmal sind wir mit den Unfallzahlen des Jahres 2012 zufrieden. Doch wer das Ergebnis liest und auch noch die Grafiken anschaut, denkt sich bestimmt, dass dies mit so vielen Ausfalltagen nicht möglich sein dürfte. In den Grafiken sind alle Ausfalltage enthalten, auch diejenigen, die mit einem Unfall im 2012 nichts zu tun hatten. Nehmen wir als Beispiel die Nichtbetriebsunfälle. Zwei Unfälle betreffen einen Rück-

fall und einer einen Unfall der sich bereits über Jahre hinzieht. Würden wir diese drei Unfälle abziehen, so hätten wir in der Freizeit noch 30 Ausfalltage. Das ist im Vergleich zu anderen Jahren sehr wenig.

Das gleiche gilt auch für die Betriebsunfälle. Ziehen wir die Ausfalltage ab, die nichts mit 2012 zu tun haben, so bleiben noch 130 Tage, die direkte Ausfalltage infolge Unfall sind. Auch hier sind wir zufrieden.

Bei den Ausfalltagen infolge Krankheit zeigt die Kurve das gleiche Bild. Seit 2009 verzeichnen wir einen Abwärtstrend, der ungebrochen anhält. Doch wir sind uns bewusst, dass die Zahlen ohne grossen Einfluss unsererseits schnell wieder nach oben zeigen können. Auch wenn wir mit dem Ergebnis zufrieden sind, muss es unser Ziel bleiben, die Ausfalltage weiterhin zu senken.

Datum	Name / Vorname	Was	Ausfalltage
-------	----------------	-----	-------------

Betriebsunfall

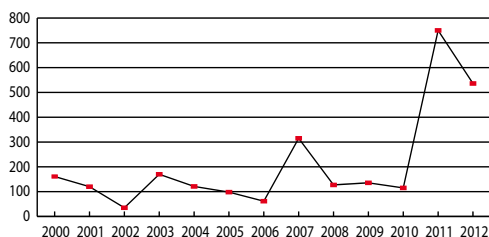
02.12.2010	Mazzina Henry	Bein	360
10.10.2010	Caspani Marino	Knie (Rückfall)	70
19.09.2011	Caspani Marino	Schulter (Rückfall)	76
27.01.2012	Brülisauer Daniel	Kopf	0
31.07.2012	Zanardini Manrico	Schulter	25
02.10.2012	Del Curto Matteo	Rücken	5
Total			536

Nichtbetriebsunfall

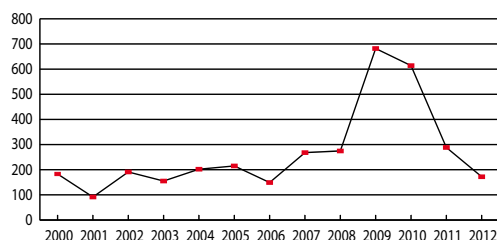
04.11.2010	Sala Pietro	Rumpf	360
20.03.2012	Carvalho Angelo	Rumpf	27
12.04.2012	Cabral Manuel	Zahn	0
27.04.2012	Ghilotti Aurelio	Knie	6
30.05.2012	Della Bella Marcello	Auge	0
02.07.2012	Da Cuhna R. Norberto	Kopf	2
11.07.2012	Spelzini Severino	Kopf/Rumpf	0
23.07.2012	Agosti Gianni	Finger	0
06.08.2012	Specker Patrik	Fuss	10
02.10.2012	Del Curto Matteo	Rücken	19
16.10.2012	Balatti Rocco	Rücken	9
31.10.2012	Ghedini Danilo	Kopf	35
03.11.2012	Giuliani Franco	Rücken	10.5
23.11.2012	Cabral Manuel	Fuss	10.5
25.11.2012	Ferreira Dos Santos Rui	Finger	70
Total			559

Total Ausfalltage **1095**

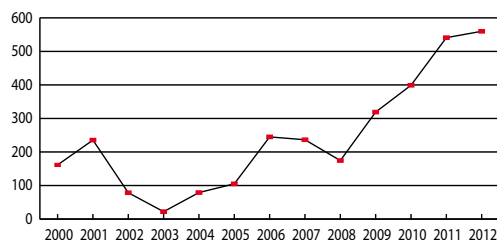
Nichtbetriebsunfälle



Krankheit



Betriebsunfälle



0 Ausfalltage heisst, dass er schnell zum Arzt ging und nachher wieder weiterarbeiten konnte



Mercedes-Benz

Offizieller Mercedes-Benz After-Sales Partner für Lastwagen und Transporter
Ihr Partner für Service und Reparaturen Tel. 081 838 84 04



MONTEBELLO AG

**KIES- UND BETONWERK
PONTRESINA**

Werk: Tel. 081 838 84 00, Fax 081 838 84 09

Büro: Tel. 081 838 82 82, Fax 081 838 82 92